

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

31 (6.2.1895) Mittagsausgabe



# Badische Presse.

Auflage 15 500. 14 555 28. Dez. 1895 (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe

Nr. 31. Bonn-Bekanntmachung 793. Karlsruhe, Mittwoch den 6. Februar 1895. Telephon-Nr. 88. 11. Jahrgang.

## Der Madagaskar-Transport.

Paris, 3. Febr.

In der Kammer schien die Interpellations-Debatte über den Transport von zwölf zerlegbaren Kanonenbooten und einer entsprechenden Anzahl Flugmaschinen für Madagaskar einen Augenblick eine mißliche Wendung nehmen zu wollen. Gleich dem eben von seiner Mission in Tananarivo heimgekehrten Le Myre de Tilers erklärte auch der in Eile herbeigerufene Marineminister Besnard, der Erfolg der Expedition würde gefährdet, wenn man jetzt den Vertrag mit der englischen Gesellschaft rückgängig machte, welche schon den Transport der Kanonenboote nach Dahome besorgt habe und allein die nötigen Fahrzeuge für die Beförderung und Auslieferung so umfangreicher Frachstücke besitze.

Dem Vizeadmiral wurde seine Aufgabe durch den Abg. de Mahy erschwert, der von der Mitwirkung der Engländer neues Unheil prophezeite und behauptete, französische Hülfen hätten den Auftrag übernommen und die nötigen Fahrzeuge angeschafft, wenn die Marine selbst dies nicht hätte thun wollen. Ihm antwortete der keineswegs redegewandte Marineminister, der sich auf der Tribüne noch unbehaglicher zu fühlen scheint, als sein Kollege vom Kriege, mit genauen sachlichen Ausführungen:

Als die Entsendung der zwölf Kanonenboote beschlossen wurde, sagte Admiral Besnard, sei an die Flottenbauverwaltung die Aufforderung ergangen, die geeignetsten Transportmittel zu studieren. Nach eingehender Prüfung der Frage kam der Beschluß zurück, mit viel Zeit und Geld wäre es möglich, die großen Transportschiffe der Flotte für den Zweck einzurichten. Die Kosten wären darum sehr erheblich, weil die ganze innere Einrichtung dieser Schiffe abgetragen und später wieder hergestellt werden müßte. Nun wandte man sich an die großen französischen Schiffahrts-Gesellschaften, die Compagnie transatlantique und die Compagnie des messageries maritimes, aber keine besaß das erforderliche Material, nämlich Fahrzeuge mit sehr plattem Boden, wo die einzelnen Boottheile, von einem Durchschnittsumfang von 3,30 Meter Länge auf 4 Meter Breite geschichtet werden können. Solcher Boottheile sind über 300 zu verpacken und sie nehmen zusammen einen Raum von 30,000 Kubikmetern ein.

Da die Zeit drängte, zog man es vor, mit den Engländern ein Uebereinkommen zu schließen — und an diesem sollte man aus den schon angegebenen Gründen nichts ändern, schloß der Minister; sonst könnte er für nichts gut stehen. Der Abg. Vokroy erkannte die Nichtigkeit dieses Standpunkts und forderte das Haus an, der Regierung aufgeschichts des Unabänderlichen keine Schwierigkeiten zu bereiten und für die einfache Tagesordnung zu stimmen. Man könne noch immer, fügte er hinzu, eine

Vorsichtsmaßregel anordnen und den Transport auf dem englischen Fahrzeuge von französischen Offizieren geleiten lassen. (Zustimmung.) Die Kammer leistete diesem Rathe Folge und genehmigte durch Händeaufheben die einfache Tagesordnung.

Die Ausführungen, welche der General Jurinden und der Vizeadmiral Besnard über die Transportangelegenheit ertheilt haben, verursachen einiges Aufsehen, zumal der Kriegsminister mit der Versicherung herausgerückt war, eine Meinungsverschiedenheit zwischen seinem Vorgänger, dem General Mercier, und dem Marineminister des letzten Kabinetts liege dem Handel zu Grunde: General Mercier habe sich im Dezember mit seinem Kollegen nicht über die Transportfrage einigen können, und aus diesem Grunde das Anerbieten der englischen Gesellschaft angenommen.

Der damalige Marineminister war aber Herr Feltz Faure, der jetzige Präsident der Republik. Der „Figaro“ betont dies mit einem Seitenhieb nach dem Elisee hin und meint in seiner Unschuld, die Sozialisten werden sich diese Gelegenheit nicht entziehen lassen, nach ihrer Gewohnheit zu schmäheln. Er hat sehr richtig gerathen: die „Petite République“ ist ganz außer sich, die „Libre Parole“ spricht sogar von Hochverrath; auch die „Lanterne“ und das „XX. Siecle“ lassen strafende Worte darüber vernehmen, daß der Marineminister Faure die Engländer begünstigen ließ, dabei aber Havre nicht ganz vergaß, indem er einem dortigen Rheder das Monopol des Kohlen-transportis, sagten sie, verleihe, ohne daß die übliche Sub- mission stattfand.

## Verkehr des Weinhandels mit Privaten betreffend.

Folgende Eingabe an den Reichstag hat die „Deutsche Weinzeitung“ dem deutschen Weinhandel aller Pläze im Interesse der Sache zur Verfügung gestellt, damit er in der Lage sei, in gemeinschaftlicher Weise seine Stimme gegen die betreffende Abänderungsvorlage zur Gewerbeordnung zu erheben:

An den Hohen Reichstag!

Durch die dem Hohen Reichstage zugegangene Abänderungsvorlage der Gewerbeordnung wird nach § 7 derselben der Verkehr des Weinhandels mit Privaten in Frage gestellt, bezw. von der besonderen Genehmigung des Bundesrats abhängig gemacht.

Das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren soll nach diesem Paragraphen, soweit der Bundesrath nicht für bestimmte Waaren Ausnahmen zuläßt, in Zukunft nur noch bei Gewerbetreibenden geschehen dürfen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angegebenen Art Verwendung finden.

Wenn auch erwartet werden darf, daß der Bundesrath die vorerwähnte Ausnahme zu Gunsten des Weinhandels zu-

läßt, so gebietet doch schon das Ansehen des deutschen Weinhandels, daß er nicht dem Hausirergewerbe gleichgestellt, sondern ihm das gesetzliche Recht zu Theil wird, den seit altersher üblichen Geschäftsgang mit gewohnter Privatkundschaft zu pflegen. Jedes Hemmnis müßte rückwirkend den Weindverbrauch und damit die Weinerzeugung schädigen. Nicht nur aber dieser Erwerbszweig würde dabei direkt in Bedenkschaft gezogen, vielmehr stehen dabei auch die zahlreichen Bediensteten, die Reisenden, Kommiss, Käfer u. s. w. in Betracht.

Der deutsche Weinhandel, als Bindeglied zwischen Produktion und Konsum, glaubt demnach es nicht nur seiner Würde, sondern auch den Interessen von Weinbau und Weinvertrieb, sowie den beim Weinvertrieb sonstig thätigen Personen schuldig zu sein, wenn er an den Hohen Reichstag die ergebene Bitte richtet, den § 7 der Novelle zur Gewerbeordnung derart zu fassen, daß das Aufsuchen von Bestellungen auf Wein allgemein und insbesondere auch bei den Verbrauchern direkt gesetzlich gestattet bleibt.

Vertrauensvoll unterbreiten die ergebenst Unterzeichneten diese Wünsche dem Hohen Reichstage und verharren dabei mit vorzüglicher Hochachtung zc.

## Aus der Umsturzkommission.

Berlin, 4. Febr.

\* In der Umsturzkommission erklärte bei der Verhandlung über § 112 (Aufreizung von Angehörigen der Armee und Marine zum Ungehorsam zc.) Generalleutnant Spitz im Laufe der Debatte, allen Bestrebungen, die Manneszucht in der Armee zu untergraben, müsse entgegengetreten werden, von welcher Seite sie auch kommen. Es sei nicht zu leugnen, daß dabei in erster Linie mit der Sozialdemokratie zu rechnen sei. Seitdem die Bestrebungen derselben die Sicherheit des Vaterlandes und den Thron gefährdende, die Manneszucht in der Armee untergrabenbe geworden seien, unterliege es keinem Zweifel, daß die Sozialdemokratie, sobald sie das Gefühl hinreichender Macht hätte, gewaltsam den Umsturz versuchen würde.

Nach der Rede Bebel's, welcher erklärte, nach den Ausführungen des Generalleutnants v. Spitz sei es klar, daß es sich tatsächlich um ein Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie handele, betonte v. Spitz, der Zweck des § 112 sei, vorbeugend zu handeln, was besonders im Interesse der Armee notwendig sei. Generalleutnant Stenbach bestritt, daß der Begriff „Umsturz“ gegen die bestehende Staatsordnung“ in unserer Strafprozessordnung neu sei und weist auf die früheren Verhandlungen der Reichstagskommission bei der Verathung des Sozialistengesetzes hin. Die Versuche, den Soldaten sozialistische aufreizende Blätter in die Hände zu spielen, seien sehr zahlreich.

Spahn (Zentrum) bezeichnet den Paragraphen 112 (Aufreizung Angehöriger des Heeres und der Marine) für unannehmbar. Buchka erklärt, die Konservativen halten

## Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das letzte Wort vernahm Buch schon nicht mehr, denn die vermög der Ideenassociation an ihre Pflichten als Köchin gemahnte Katharine eilte wie ein Wirbelwind zur Thür hinaus.

Buch trat ans Fenster und blickte hinaus auf die ganz menschenleere, regenmasse Straße. Die Bäume bogen sich im Winde, in dem Vorgarten flatterten Blumenblätter und welches Laub zu Boden, ein Säusen und Klagen gung durch die Luft. Mit schnellen Schritten nähete der Herbst.

Aber diese Herbststimmung vermochte Buch heute nicht viel anzufangen, ihr Wesen war gehoben, auf ihren Zügen lag es wie Sonnenschein, der zwar durch das Gespräch mit Katharine getrübt und gedämpft worden war, aber doch wieder zum Durchbruch kam. Einen so innigen Antheil sie an dem Geschick des Bettlers nahm, zu wie großem Dank sie ihm verpflichtet war, heute trug doch etwas anderes in ihrer Brust den Sieg davon. Ja, es war so mächtig, daß, als nun Ebell zu ihr ins Zimmer trat, sie, vergeßend, welche Deutung er ihren Worten geben mußte, mit dem Ausruf auf ihn zuellte: „Freue Dich, Paul, ich bringe gute Nachrichten!“

Das bleiche, eingefallene Gesicht des Baumeisters über-

flog eine dunkle Röthe, die aber ebensovonnell einer Leichenblässe Platz machte; er griff mit der einen Hand nach dem Herzen und umklammerte mit der andern die Lehne des ihm zunächst stehenden Stuhles. „Gritka!“ wollte er rufen, aber die Stimme versagte ihm den Dienst, und da hatte Buch auch schon hinzugesetzt: „Henry ist frei! Henry ist begnadigt!“

Die vergoldete Lehne des zierlichen Sessels blieb in der nervigen Hand des Baumeisters, er holte tief Athem und sagte wie ein Mensch, den man aus einem Traum erweckt: „Henry, Henry — ja so — ich glaubte, Du sprächest von Gritka.“

Schwer ließ er sich auf das Sofa sinken und starrte einige Minuten wie geistesabwesend vor sich hin, dann ermannte er sich und sagte in müdem Ton zu der schweigend und betroffen abseits stehenden Cousine: „Verzeihe, Buch ich dachte nur an mich, das Unglück macht selbstsüchtig.“

„Nein, das Glück macht es, verzeihe Du mir, ich hätte Dir meine Neugier nicht so entgegenrufen dürfen!“ entgegnete Buch, eilte zu ihm setzte sich neben ihn auf das Sofa und schlang den Arm um seinen Nacken. „Es war eine Grausamkeit, in Dir eine Hoffnung zu erwecken,“ fuhr sie mit umflorter Stimme fort. „Aber nehmen wir es als gute Vorbedeutung, auch daß Räthsel Deines Lebens wird sich bald glücklich lösen.“

Er schüttelte traurig den Kopf. „Ich habe jede Hoffnung aufgegeben; ich bin ein müder, gebrochener Mann. Doch reden wir nicht von mir! Erzähle Du!“

„Die Begnadigung ist eingetroffen. Henry wird mir heute noch zurückgegeben. Unserer Vereinigung, unserer Abreise aus diesem Lande, aus diesem Erdtheil steht nichts mehr im Wege!“

„Du sehnst Dich sehr danach?“ fragte er, bemüht, ihr einen warmen Antheil zu zeigen.

„Ob ich das thue, weißt Du am besten, Paul!“ sagte Buch, seine Hand ergreifend. „Du bist ja der einzige, der weiß, was ich gelitten, welche schweren Seelenkämpfe ich unter der ruhigen, gelassenen Außenseite verborgen habe. Du allein kanntest den Zweck meines hiesigen Aufenthaltes, wußtest, daß ich nicht, um Vorträge im Lyceum zu hören, nicht, um zu malen und zu singen, von Amerika nach Europa gekommen war.“

„Du hast Dich gehalten wie eine Heldin,“ sagte Paul mit ehrlicher Anerkennung.

„Wenn ich das vermochte, so habe ich es nur Dir zu danken!“ entgegnete Buch warm, und ihre Augen füllten sich mit Thränen. „Du hast an mir gehandelt wie ein Bruder, und ich war Dir doch ganz fremd.“

„Du bist meine nahe Verwandte,“ sagte Ebell einfach. „Von der Du nie zuvor etwas gehört hattest. Verkleinere Deine Guttthat nicht. Ohne Deinen klugen Rath, ohne Deinen thatkräftigen Beistand hätte ich nie mein Ziel erreicht. Könnte ich jemals die Danteschuld, die ich gegen Dich habe, abtragen!“

Sie ergriff seine Hand und drückte ihre Lippen darauf. Ergrönden entzog er sie ihr. „Buch, Du übertreibst, Du



den Gedanken dieses Paragraphen für den wichtigsten der ganzen Vorlage; sie würden dieselbe ablehnen, wenn derselbe nicht in der Vorlage zum Ausdruck käme. Lieber verlangt die ablehnende Haltung Spahn's sei durch Interpretation des Paragraphen seitens des Generallieutenants v. Spitz veranlaßt; das Zentrum nehme keine prinzipielle ablehnende Haltung ein, sondern verlange nur eine bessere Formulierung. Die weitere Berathung wird auf Mittwoch vertagt.

**Tageß-Rundschau.  
Deutsches Reich.**

\* Einem Berliner Blatte gegenüber, welches behauptete, bei den wechselseitigen Kommandirungen der Offiziere zwischen Preußen und Württemberg sei eine Benachtheiligung des württembergischen Kontingents eingetreten und dadurch Mißstimmung im Lande erzeugt worden, führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus: Obwohl die Anciennitätsverhältnisse in Preußen und Württemberg gleichmäßig geregelt seien, könne doch bei den Kommandirungen nicht immer derartig verfahren werden, daß von jeder Charge eine gleiche Anzahl wechselseitig abgegeben werde. Wenn, wie gegenwärtig, mehr höhere preussische Offiziere in Württemberg Verwendung finden, würde eine entsprechend größere Zahl Hauptleute und Lieutenants an Preußen abgegeben. Bei der Verlangsamung des Vorrückens in Württemberg würde das Verhältnis umgekehrt sein.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Um ein besseres Handhabbarwerden der Anstalten der „Germanischen Lloyd-See-Unfallversicherungs-Vereins-Gesellschaft“ zu ermöglichen, deren Aufgabe die Ueberwachung des Schiffbaues, die Klassifikation der Seeschiffe und die Ertheilung der Certifikate ist, sind für den diesjährigen Etat 20,000 M. eingestellt. Das Unglück der „Elbe“ darf als Mahnung dienen, die Summe zu bewilligen, um verstärkte Bürgschaften für möglichste Verhütung von Seeunfällen zu gewinnen.

**Das wahre Bild des Kaisers.**

Die „Grenzboten“ erzählen folgende angeblich wohlverbürgte Geschichte:

Als der Kaiser zuerst von dem Gerücht hörte, daß er die Inschrift „Dem deutschen Volke“ verhindern, soll er böse geworden sein. Als er von den Einwänden gegen die Inschrift „Dem deutschen Reich“ erfuhr, da soll er bitter gelacht haben. Als man wieder einmal bei einer Abendtafel auf die Inschrift zu sprechen kam, immer neue Vorschläge auftauchten, endlich einer der Vertrauten fragte: „Welchen Sinnspruch würde Majestät vorschlagen?“, antwortete der Kaiser lebhaft und bestimmt: „Salus populi suprema lex esto!“ („Die Wohlfahrt des Volkes sei oberstes Gesetz!“) Die Höflinge erleichterten und blickten sprachlos auf den Sprecher; besonders einen sah man vergeblich nach Athem und Worten ringen, der es seit einiger Zeit liebte, statt dieses ciceronischen Spruches einen andern aus dem Goldenen Buch in München zu zitieren. An den wandte sich der Kaiser mit leisem Spott: „Es überrascht Sie wohl, lieber Graf, beide Sprüche aus demselben Munde zu hören, als ob regis voluntas (der Wille des Königs) etwas anderes wäre, als des Königs oder des Prinzregenten aus tiefster Seele geschöpfte Meinung von der salus populi! Doch lassen wir die Inschrift! Das deutsche Reich wird ja darüber nicht entzwei gehen.“ Damit brach der Kaiser die Unterhaltung ab.

**Frankreich.**

\* Nach einem am Sonntag in Lyon abgehaltenen Bankett hielt Waldeck-Rousseau eine Rede, in der er die schlimme Lage im Lande betonte. Der Grund der-

ist außer Dir! So habe ich Dich ja noch nie gesehen!“ „Du kanntest eben nur einen Theil meines Wesens, heute enthüllt sich Dir noch ein anderer.“ antwortete sie mit einem glücklichen Lächeln, das aber sogleich wieder einer traurigen, man könnte beinahe sagen schuldbehafteten Miene Platz machte, und mit leiserer Stimme fügte sie hinzu: „Zuweilen will es mich bedünken, als sei mein Glück durch das Deinige erkauft worden.“ (Fortsetzung folgt.)

**Ein japanisches Diner.**

Von D. v. Hausen (Tokio).

Eine englischen Zeitungen entnommene und von kürzlich hierher gelangten deutschen Blättern als „sehr interessant“ wiedergegebene Schilderung eines Gastmahls in Japan hat hier in Tokio in den deutschen Kreisen zirkulirt und für längere Zeit Stoff zu schlechten Witzes gegeben. Auch englischerseits hielt man mit einer scharfen Kritik nicht zurück, das wird aber den betreffenden Autor, der längst wieder in seiner Heimath ist, wenig kümmern; jedenfalls hat sein mit vielen Erdichtungen geschmückter Bericht tausendmal mehr Gläubige gefunden, als die kahle, reizlose Wirklichkeit.

Möge sich der Leser vorstellen, wenn ich auf seine Frage: „Was thaten Sie des Abends, als Sie am Ganges weilten?“ ihm der Wahrheit gemäß antworte: „Wir Deutschen fanden uns meist nach acht Uhr bei

selben liege im Mangel eines Budgets und in allen Angriffen auf den Präsidenten der Republik. Neben schloß in folgender Weise: Wir bedürfen einer Regierung, welche regiert und den Namen einer gemäßigten Regierung nicht scheut. Denn Gambetta, dessen Schüler wir sind, wäre ein Gemäßigter, wenn er jetzt lebte, und nach ihm braucht man vor der Verfolgung einer derartigen Politik nicht zurückzufahren.

**Ein neues Grubenunglück.**

**Montceau-les-Mines** (Saône-et-Loire), 4. Febr. Heute Morgen 5 Uhr fand auf der Grube Saint-Eugenie eine Entzündung schlagender Wetter statt. Bis 9 Uhr waren dreißig Leichname zu Tage befördert. Die Zahl der Umgekommenen ist noch unbekannt.

**Montceau-les-Mines**, 4. Febr. Sofort bei Beginn des Brandes, welcher gestern in den Gruben von Saint-Eugenie ausbrach, wurden Absperrungsarbeiten in Angriff genommen. Heute früh 5 1/4 Uhr erfolgte nun hinter den Absperrungsbännen eine fürchterliche Schlagentzündung, welche die Dämme zerstörte und die Arbeiter in Stücke riß. Rettungsarbeiten wurden sofort begonnen. Man hofft, daß die Zahl der Opfer nicht über 30 sein wird.

**Paris**, 4. Febr. Der Präsident der Republik sandte durch einen Ordonanzoffizier nach Montceau-les-Mines als erste Unterstützung der durch das Grubenunglück Betroffenen 2000 Franken. Ebenso sandte der Minister des Innern Legues durch seinen Sekretär eine Unterstützung für die Familien der Umgekommenen.

**Serbien.**

\* Das Appellationsgericht erhöhte die gegen Tschebinao verhängte Gefängnißstrafe von 2 auf 3 Jahre, dagegen wurden die über Tauschanovic, Stonajewic und Kuschie verhängten Gefängnißstrafen auf 2 Jahre herabgemindert.

**Bulgarien.**

\* Bei den 20 Stimmwahlen zur Sobranje wurden 18 Gouvernemente und 2 Oppositionelle, darunter Karavelow in Bazarad, gewählt. Tantschew, Stambulow, Jankow, Ludschano, Gerkow, General Nicolajew, Major Popow und Sallabasschew sind unterlegen. Die Anhänger Stambulows, Radowslawows, Karavelows und Jankows wählten an mehreren Orten gemeinsam. Die Wahlen vollzogen sich ohne bedeutende Zwischenfälle.

**Der Krieg um Korea.**

London, 4. Febr.

Nach amtlichen Berichten über die Kämpfe bei Wai-Hei-Wai wurden am 30. Januar drei chinesische Forts bei Pichigast genommen. Die japanische Flotte besetzte unmittelbar darauf Chiao-Petoi und beschoß die Yaltoo-Insel und die feindlichen Schiffe. Die Chinesen erwiderten das Feuer der Schiffe. Schlechtes Wetter und die intensive Kälte hindern seit dem 31. Jan. die Operationen auf der See. In Folge des Schneesturmes ist die Küste unsichtbar. Mit Ausnahme des 1. Flügels des Geschwaders haben sich sämtliche japanischen Schiffe in den Jang-Tscheng-Golf zurückgezogen, wo sie günstigeres Wetter abwarten. Die auswärtigen Kriegsschiffe beobachten die Bewegungen der Japaner.

Einige Offiziere eines amerikanischen Kriegsschiffes, die in Shanghai aus Land gestiegen waren, um zu jagen, erschossen aus Versehen einen Chinesen. Die Einwohner bemächtigten sich der Offiziere und schleppten sie vor den Gouverneur. Der Kapitän des Schiffes schickte sofort eine Abtheilung Marinesoldaten zum Gouverneur mit dem Befehl, die Offiziere um jeden Preis zurückzubringen.

Schulz zusammen, wo es vorzügliches Bier, auf Eis gekühlt, gab; Einige schoben Regal, Andere plauschten, noch Andere huldigten in einer rauchigen Ecke dem verderblichen Stat und Alle — tranken Bier!

Bengalen — Ganges — Dschungeln — Votos und dazu Stat und Regal! Wenn aber ein gewisser berühmter deutscher Maler eines Abends in Singapore seinen Leib in den kühlen Meeresfluthen erquicken will und es kommt plötzlich ein Tiger lebhaftig vom Festlande herübergeschwommen, so paßt das doch in die Szenerie. Diesmal war es freilich ein manierlicher Tiger; als er den Meister erkannte, schänte er sich seiner blutgierigen Absichten, schwamm zurück und verkroch sich, vermutlich zerknirscht, in seiner Dschungel!

Warum sollten die Japaner nicht Bambusknospen, gedackte Hunde, schwarze Katten, gemästete Seesfrösche und in Wein bezechte Leberde, durcheinanderpösende Seesböhe essen können, wie es jener Engländer geschäudert? Daß den Leuten der ärmsten Klasse solche Sachen in dem Maße unappetitlich sein würden, wie uns, glaube ich selber nicht, denn ich habe im Innern Gelegenheit gehabt, Gewaaren zu sehen, die man eher für Lederfellen oder Braunkohlensstücke gehalten hätte, die aber getrocknete Fische waren. Dann essen die niederen Leute eine Rube (Daiko genannt), die einen fast unerträglichen Geruch hat, der das ganze Haus verpestet, wenn unsere Diensteute sich diese Mahlzeit bereiten.

Aber das Alles essen sie nicht, weil es ihnen so-

In Hiroshima nahm das Parlament eine Vorlage an, die bestimmt, daß, da der Zweck des Krieges noch nicht völlig erreicht sei, dem Staate unbegrenzte Mittel zur Fortsetzung der Operationen zu Land und zu Wasser gegen China zur Verfügung gestellt werden, damit das Ansehen Japans nicht gefährdet werden könne. Der Schlußsatz der Vorlage lautet wörtlich: „Wir fassen diesen Beschluß mit der ausdrücklichen Absicht, daß unsere Gefühle allgemein bekannt gemacht werden.“

Die amtlichen Erklärungen über den Abbruch der japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen stellen fest, daß die Vollmachten der chinesischen Abgesandten sie nicht ermächtigten, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie waren vielmehr angewiesen, die Einwilligung der Regierung in Peking unterbreitet würden. Hieraus geht hervor, daß China kein Verlangen nach Frieden trage. Es wird indessen versichert, daß Japan bereit sei, Verhandlungen mit einer mit genügenden Vollmachten versehenen Gesandtschaft wieder aufzunehmen.

Die neue 6prozentige chinesische Goldanleihe wurde in London mit 1/2 pCt. Prämie gehandelt. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Unterhandlungen mit der Londoner Banquiergruppe hinsichtlich der amerikanischen Goldanleihe zeitweilig suspendirt worden seien.

**Zum Untergang des deutschen Schnell dampfers „Elbe“.**

Der nach Aberdeen zurückgekehrte Eigentümer der „Grathie“ erzählt folgende Einzelheiten über das Unglück des Dampfers „Elbe“: Nach dem Erscheinen der Berichte der Blätter über den Zusammenstoß begab sich der Vertreter der Londoner Versicherungsgesellschaft nach Rotterdam. Dort hatte er eine Unterredung mit dem Kapitän Gordon betr. der Behauptung über das Verhalten der Mannschaft der „Grathie“. Gordon erklärte, bei dem Zusammenstoß sei der Bug der „Grathie“ so stark beschädigt worden, daß Gordon, als er dem andern Dampfer ein Signal gab, glaubte, derselbe wolle ihm beistehen und treffe Anstalten, den Schaden auszubessern. Der andere Dampfer stand einige Zeit still und fuhr sodann weiter, wie er glaubt, in der Richtung nach London.

Als der Dampfer sich fortbewegte, sah Gordon rothes Licht, woraus er schloß, daß er auf London zufeuerete. Gordon blieb in der Nähe bis zum Tagesanbruch und begab sich dann nach Rotterdam, wo er über den Zusammenstoß Bericht erstattete. Man sagt, die „Grathie“ wäre ohne Zweifel untergegangen, wenn der Kapitän nicht die über der Schiffsseite hängenden Stücke, bestehend aus einer großen Anzahl Binden und Ankern, entfernt hätte.

Der bei dem Untergang der „Elbe“ gerettete Passagier Eugen Schlegel aus Fürtch ist nach einem bei seinen Verwandten eingegangenen Telegramm in Folge der ausgetretenen Strapazen gestorben.

In Lowestoft wurde am Montag die Leiche des Heizers Friedrich Ernst aus Magdeburg, sowie einige von den Postfäcken der „Elbe“ durch ein Fischerboot ans Land gebracht. Zu der Mittheilung, daß sich unter den Unglücklichen, welche auf der „Elbe“ den Tod in den Wellen fanden, ein Matrose Namens Julius Kaim aus Durlach befand wird uns von dort berichtend geschrieben, daß der Name des Ertrunkenen Julius K a i m lautet und derselbe der Sohn des Säcklers und Kappenmachers Kaiser ist.

Wie wir erfahren, war Herr Walter Richard Schüll, Fabrikant aus Düren, welcher bei dem Unter-

sonders gut schmeckt, sondern weil es das billigste ist. Meinen Aulis (Arbeitern), die also auf der Reise ihren ausreichenden Vohn hatten, fiel es nicht ein, sich mit solchen Speisen zu begnügen, geschweige denn den höheren Angestellten; sie aßen Reis, Kartoffeln, Gemüße und frischen Fisch und frisches Fleisch, so oft es zu haben war, das heißt, so oft ich selbst es aß; freilich bedürfen sie des Fleisches und des Fisches nicht in solchen Quantitäten wie wir, ein paar winzige Stückchen genügen ihnen davon, und der Reis bleibt immer ihr Hauptgericht, aber wäre Fleisch in reichlicher Menge vorhanden und also Jedem erwünschlich, so würden sie es gerade so essen wie wir. Abgesehen von einigen Maßheiten in japanischen Häusern, bei denen es zu europäisch herging, als daß sie Interesse böten, ist mir auch einmal der Genuß zu Theil geworden, in vornehmen Hause einem Mahle nach echt japanischer Sitte beizuwohnen zu können, und als Verdant zu jener Schilderung will ich Ihnen mittheilen, wie es dabei zunging; ich erwähne, daß kein Europäer dazu geladen war, ich war nur so mitgenommen worden und man ließ mich auf meine Bitte mein Heil ebenfalls ganz auf japanische Art versuchen. Der gedackte Fisch allein beweist schon, daß das Gastmahl jenes Engländers, wenn nicht überhaupt ein Phantastengebilde, nicht echt war. Die Japaner haben keine Stühle, wie sollten sie an einer Tafel essen. Jedem Gaste wird auf einem mit vier Füßchen versehenen Tabouret jeder Gang einzeln servirt; er selbst sitzt auf seinen untergeschlagenen Füßen auf der Matte.



Wang des Dampfers „Eibe“ seinen Tod gesungen hat, bei dem Königlich-Preussischen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Köln a. Rh. mit M. 100,000 versichert.

**Nachrichtliche Nachrichten.**

Durch Entschließung Großh. Kollidirektion vom 30. Jan. 1895. wurden die Hauptassistenten Julius Galin bei der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel zum Hauptzollamt Mannheim, Wilhelm Christian Fuchs bei dem Hauptassistenten Konstant zur Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel und Johann Baptist Reike bei dem Hauptzollamt Mannheim zum Hauptsteueramt Konstanz — sämtliche in gleicher Eigenschaft — versetzt.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 27. v. Mts. ist Folgendes bestimmt:

- 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21: Signia, Rittmeister und Kommandirt als Adjutant bei 33. Division, zum überzähligen Major — Frhr. Roeder von Diersburg, Premierlieutenant, zum überzähligen Rittmeister — Jagenberg, Sekondelieutenant, in Kontrolle des Landwehr-Regiments Reuwh. — Blankhorn, Sekondelieutenant, in Kontrolle des Landwehr-Regiments Borsach, — zu Premierlieutenants — v. Fischer-Freunfeld, Postepesäbrich, zum Sekondelieutenant — befördert.
- Kürmährisches Dragoner-Regiment Nr. 14: Graf v. Hardenberg, Oberstlieutenant und Kommandeur, zum Obersten befördert.
- 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22: v. Rathusius, Rittmeister und Eskadronchef, der Charakter als Major verliehen. Brunelius, Sekondelieutenant, zum überzähligen Premierlieutenant — Waffermann, Unteroffizier, zum Postepesäbrich — befördert.

- 1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14: Schüt, Holtz l. und v. Dalben, Postepesäbrich, zum Sekondelieutenant befördert.
- 2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30: Meister, Postepesäbrich, zum Sekondelieutenant — Haber, Wizewachmeister, in Kontrolle des Landwehr-Regiments Wiesbaden, zum Sekondelieutenant der Reserve obigen Regiments — Schwarz, Charakterisierter Postepesäbrich, Fischer und Wittmer, Unteroffiziere, zu Postepesäbrichen — befördert.

- Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14: Vartenstein, Ammon, Postepesäbrich, zu Sekondelieutenants — Schillinghoff, Wizefeldwebel, in Kontrolle des Landwehr-Regiments Hagen, zum Sekondelieutenant der Reserve obigen Bataillons —

- Wäh, Sekreiter, zum Postepesäbrich — befördert.
- Badisches Train-Bataillon Nr. 14: Meding, Premierlieutenant vom Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, zur Dienstleistung bei obigem Bataillon kommandirt.

- Westenburgerisches Jäger-Bataillon Nr. 14: v. Winkler, Hauptmann und Kompagniechef, als Adjutant zur Inspektion der Jäger und Schützen kommandirt. v. Reg, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef befördert.
- Gleim, Sekondelieutenant vom Hessischen Jäger-Bataillon Nr. 11, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in obiges Bataillon versetzt.

- Unteroffizierschule Ettingen: Braun, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment von Naustein (Schleswigisches) Nr. 84, kommandirt als Kompagnieoffizier bei obiger Unteroffizierschule, zum Premierlieutenant befördert.

Den Anfang machte Tee mit kleinen Kuchen; dann kam eine Suppe von Fischen, in welcher die Stücke schwammen; sie heißt Suimon und wird in runden hölzernen Schalen von Lackwaare servirt. Auf dem Rande des Schüsselunterlages lagen die beiden Schälchen, die der betreffende Gast für mehrere Gänge behielt. Dies war der einzige Gang, der Suppe genannt werden könnte, spätere Gerichte, die ebenfalls mit vielem klüffigen Aufguss, meist von Bohnen und Weizen (Miffo genannt) servirt wurden, waren eben einfache Saucen, die der Japaner in ziemlich großen Quantitäten genießt und die er, da er den Spüffel nicht benutzt, aus der nicht an den Mund gehobenen Schüssel trinkt, nachdem er vorher einen Bissen mit dem Spüffel herausgeholt und in den Mund gesteckt hat. Auch die erwähnte Suimon wurde getrunken. Soja, Miffo und Tofu sind drei japanische Fabrikate, die keiner Mahlzeit fehlen dürfen. Das erste wird durch ein äußerst reizendes Verfahren aus kunstgerecht zum Faulen (Schimmeln, kurz zur Bildung) gebrachten Bohnen, Miffo aus ebenso behandeltem Weizen, Gerste und Bohnen hergestellt und Tofu ist ein Bohnenkäse, auf eine Weise aus in Flüssigkeit übergegangenem Bohnen und Weizen bereitet, welche eingehend zu verstehen meine chemischen Kenntnisse nicht ausreichen. Nebrigens schmeckt Tofu, richtig angewandt, für einmal ganz gut, ebenso Miffo und besonders Soja. Der Suppe folgte ein Gang zusammengebackener Fischstücke, Kartoffeln, Hüben u. s. w.; dann kamen vorzügliche Austern, zu denen eine pikante Sauce gehörte;

- Landwehr-Bezirk Donauwörth: Wittmer, Premierlieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, — Suttler, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, — zu Hauptleuten befördert.
- Landwehr-Bezirk Stocach: Gerber, Sekondelieutenant der Reserve des 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53, zum Premierlieutenant befördert.
- Landwehr-Bezirk Solmar i. E.: Begemann, Premierlieutenant a. D., zuletzt von der Infanterie 1. Aufgebots, in der Armee, und zwar als Premierlieutenant bei der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, wieder angestellt.

**Das 25 jährige Geschäfts-Jubiläum der Firma „Junfer & Ruh“ in Karlsruhe.**  
— Karlsruhe, 5. Febr.

Schon seit einigen Tagen war, wie die beim gestrigen Jubiläumabankett von Junfer & Ruh vertheilte „Festzeitung“ verräth, in der Fabrik eine emsige Thätigkeit entfalt worden, um den großen Schlofferesaal, der Bedeutung des Tages entsprechend, würdig herzurichten. Ein Podium für die Sänger wurde errichtet, die Werkbänke wurden mit Leinen überspannt und mit bunten Kofarben gezier; die Schraubstöcke dienten als Befestigung für Tannenbäumchen, die ein Geschäftsfreund, trotz der Ungunst der Witterung, auf Schlitten weither gefandt hatte. Am Morgen war somit Alles für den Festact vorbereitet.

Gegen 10 Uhr Vormittags versammelte sich alsdann das ganze Personal im Schlofferesaal und kurz nach 10 Uhr wurden die Jubilare mit ihren Familien von einer Deputation in den Bureaux abgeholt und nach dem Festsaale geleitet, wo inzwischen auch die zum Festact Eingeladenen, darunter die Herren Geh. Oberregierungsrath Bechert, Ministerial-Rath Braun, Oberbürgermeister Schnekler, Kommerzienrath Schneider und Kaufmann Herrmann, Letztere beide als Abordnung der Handelskammer, erschienen waren.

Als die Jubilare mit ihren Familien den Saal betraten, intonirte der Gesangverein den Choral: „Hör uns! Gott, Herr der Welt, dem sich alles beugt.“

Im Allerhöchsten Auftrag überreichte jetzt Herr Ministerialrath Freiherr v. Bodman das von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog an Herrn Ruh verliehene Ritterkreuz des Jähringer Löwenordens II. Kl., das auch die Brust des Herrn Junfer schmückt. Diese Ueberreichung sollte, wie Herr Freiherr v. Bodman in seiner Ansprache betonte, auf Anordnung des Groß. Ministeriums des Innern, das zugleich seine Glückwünsche zu dem Jubiläum sende, an eben diesem Festtage geschehen, an welchem der so für sein unangesehntes Wirken auf industriellem Gebiete Ausgezeichnete mit seinem Jubiläum zurückblicken könne auf ein Vierteljahrhundert rastlosen Schaffens und gemeinsamer Thätigkeit. In das hierauf von Herrn Dörr ausgebrachte Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedrich, als den Schirmherrn friedvoller Arbeit, stimmte die Festversammlung jubelnd und begeistert ein.

Diejenigen, denen es heute Morgen vergönnt war, an dem weiteren Festacte selbst theilzunehmen, sie werden sich gestehen müssen, selten einer gleich erhebenden Feier angewohnt zu haben, eine Stunde durchlebt zu haben, die wie diese Zeugniß ablegte von einer Fülle gegenseitiger Liebe und Dankbarkeit. Davon gaben

auch die mannigfachen Blumengaben und anderen reichen Geschenke Kunde, die den Festlich schmückten, und von denen die kostbare Standuhr, eine Gabe des aus Hamburg zum Feste herbeigeekilten Geschäftsfreundes, der Herren Gohl und Harbeck, besonders erwähnt werden soll.

Nach dem Verhallen des Hochs ergriff einer der ältesten Beamten des Geschäfts, Herr Magazinier Stern das Wort zu der folgenden Ansprache, die als Adresse in einer von E. Scholl in Durlach kunstvoll gearbeiteten Mappe niedergelegt und mit den Unterschriften des gesammten Personals versehen ist. Der Wortlaut der Adresse ist der folgende:

Hochgeehrte Herren!  
Gestatten Sie uns, den Beamten und Arbeitern Ihres Hauses, Ihnen an dem Ehrentage Ihres gemeinsamen großen Lebenswertes einen zweifachen Dank, der uns immer, heute aber stärker als je bewegt, auszusprechen: einmal die dankbare Anerkennung der von Ihnen aufgewandten Geistesarbeit und der großen Willenskraft, ohne die Ihr Werk nicht bestände, wie es sich heute zeigt, — sodann aber ein Wort des herzlichsten Dankes für alle die Liebe und Fürsorge, welche wir im Laufe vieler Jahre bei allen Gelegenheiten erfahren durften.

Manche unter uns haben vor nahezu 25 Jahren ihre Thätigkeit bei Ihnen begonnen, und mit Ihnen grau geworden, andere gesellten sich später uns zu und zum Theil auch schon Sie vor sich eine junge Generation, die nichts weiß von jenen bescheidenen Anfängen vor 25 Jahren, die unseren Betrieb nur groß kennen, wie er heute vor uns steht. Aber alle, jung und alt, ohne Ausnahme, haben sich hier in diesem Bunde vereint, um Ihnen damit ihre Liebe und Hochachtung auszudrücken.

Wir blicken zurück auf einen Zeitraum von 25 Jahren: kurz, wenn wir an all' das Geschaffene, an die errungenen Erfolge denken, aber lang bei der Erinnerung an die Sorgen, den Mühen, die Sie aufwenden mußten, um das zu erreichen, worauf Sie heute mit gerechtem Stolze und freudiger Genugthuung schauen können.

Frohen Muthes richten wir heute unsere Blicke zugleich vorwärts, indem wir Sie bitten, uns Ihr Wohlwollen für die Zukunft zu erhalten und Ihnen die Versicherung geben, daß wir allezeit treu zu Ihnen stehen werden.

Mögen die ehernen Bilder, die wir Ihnen hier übergeben und die Sie freundlich annehmen wollen, fortleben in Ihren Familien als ein Sinnbild des unvergänglichen Guten, das unsere Arbeit unter Ihrer Leitung geschaffen hat, als der Dankesausdruck einer großen Gemeinschaft, deren Führer Sie während 25 Jahren gewesen sind und deren Glück zu sein jeder einzelne von uns sich stolz und glücklich fühlt.

Möge der gute Geist, welcher allezeit zwischen den Fabrikherren und dem Personal gewaltet hat, fortleben! Möge Gottes reicher Segen auch in Zukunft Ihr Schaffen begleiten, möge Ihnen und Ihren werthen Familien alles Leid eripart bleiben und möge es Ihnen vergönnt sein, die Früchte Ihres Fleißes und ihrer Arbeit bis in ein spätes Alter froh und ungetrübt zu genießen.

Dies wünscht aus vollen Herzen  
Ihr gesammtes Personal.

Karlsruhe, am 1. Februar 1895.

Bei den Worten „Mögen die ehernen Bilder.“ theilte sich ein Vorhang und es erschienen 2 Bronze-Reliefs in schönen Eichenholzrahmen, jedes derselben das Doppelporträt der beiden Jubilare zeigend. Das Modell dazu war von Herrn Bildhauer Sauer gefertigt worden; die Ausführung in Bronze war der Firma Paul Stoh in Stuttgart übertragen, die Rahmen sind von den Herren Gebr. Himmelheber hier geliefert. Die Ausführung der Reliefs macht allen Beteiligten große Ehre, zumal die Modelle nicht nach der Natur, sondern nach Photographien gemacht werden mußten und auch die Erlangung der letzteren nur unter Anwendung einer kleinen Kriegsklist möglich war. Die Adress-Mappe ruht in einer kostbaren Kassette, welche die Herren Gebr. Himmelheber zum heutigen Feste spendeten.

Nachdem die Ansprache des Herrn Stern mit einem Hoch auf die Jubilare und deren Familie geschlossen hatte, begann der Gesangverein alsbald den

hierauf folgte ein vorzüglich zubereitetes Gericht von eingemachtem Hühn, dann ein Fischgericht, hernach die Miffo-Sauce, darauf Bärenvogel, Wildschwein in scharfer Brühe, dann Tintenfisch und endlich Japen.

Mit der Suimonuppe schon waren vor jeden Gast eine kleine flache Porzellanplatte und ein Porzellanfläschchen mit Sake gesetzt worden, und während sämtlicher erwählter Gänge wurde dem Getränke fleißig zugesprochen, ja bei dieser Abtheilung der Mahlzeit ist eigentlich das Sake trinken die Hauptsache, und die Speisen, von denen man nur kleine Quantitäten nimmt, können als durst-reizende Mittel angesehen werden.

Sake ist bekanntlich der Reiswein, das einzige geklärte Getränk, das japanisch ist; die „diversen Getränke“, die in jener englischen Gastmahl-Schilderung erwähnt sind, waren wiederum unjapanisch. Zwischen all diesen Sachen wurden noch Früchte gegessen, Persimmon, Kefel und Birnen. Diese, die Austern und ein gezalzener Fisch in Zwiebelaufguss, der sicher nicht schlechter schmeckt als unser Hering, waren die einzigen Dinge, die roh genossen wurden.

Nach dem Sake kam der Reis, in großem hölzernen Bottich hingestellt und jedem Gaste, der seine Schale geleert, von Neuem mit einem großen hölzernen Löffel in dieselbe gefüllt. Nun konnte man eigentlich erst von „essen“ reden, denn es war kaum ein Gast, der sich nicht seine Schale, die etwa ein Drittel Liter fassen mochte, drei bis viermal füllen ließ.

Während des ganzen Mahles kimperten sechs „Geishas“, die an der einen Wand in einer Reihe am Boden saßen, auf ihren Gitarren (Shamizsh), und sangen auch hin und wieder ein Rezitativ; nach dem Tee forderte man sie auf, sich unter den Gästen niederzulassen, und nun folgten, erst schüchtern und nur bringender Aufforderung nachkommend, dann, mit dem Wachsen der Heiterkeit unter den Gästen, immer ungezwungener, die ja so oft in Wort und Bild beschriebenen japanischen Tänze, von einer, von zweien, ja später sogar einmal von allen sechs Künstlerinnen aufgeführt, wobei ein Kundiger unter den Gästen den Takt auf die Shamizsh schlug und ein Anderer dem Tamburin zu seinem Rechte verhalf. Während des Tanzes wurde wieder Sake getrunken und zwar so, daß wenigen Schalen als Trinker vorhanden waren und man also seine Schale, nachdem man sie geleert und in einem Wassernapf leicht abgspült hatte, einem Anderen kredenzte. Das Einschenken der Sake in die Schale darauf ist dabei ohne Bedeutung, geschieht durch einen Diener, einen gefälligen Nachbarn, dem die Flasche gerade zur Hand steht, wie bei dieser Gelegenheit meist geschah, durch eine der Geishas, die nebenbei gesagt, auch kredenzten und dadurch jedesmal die Neckerien der Andern auf den Glücklichen lenkten. Die Mädchen übrigens hoben zwar die ihnen gereichte Schale dankend an den Mund, aber wirklich trinken sah ich keine.

Das Mahl hatte, als ich es verließ, sechs und ein halbe Stunde gedauert, und noch nichts deutete bei meinem Weggange auf ein nahe Ende.



für diese Feier von Herrn Redakteur Albert Herzog geleitet und von dem Dirigenten des Gesangsvereins, Herrn Lehrer Ferd. Kaeser, in Musik gesetzten Fest-

Geschalle, hellklingender Festesang  
Zum seltenen Jubeltage!  
Zeit löne, wie hallender Glockenklang,  
Wie der Vogel im Nest im Hage.  
Von rüstiger Arbeit ein rüstiges Lied —  
Docht auf, ihr frohen Genossen —  
Doch hinein in die Herzen es Allen zieht:  
Wie das Glück aus dem Fleiße entsprossen!  
Wie gesellt sich zum Mühen und Schaffen hinzu  
Erfolg, von der Arbeit errungen, —  
Das sei dem Hause „Junfer & Ruh“  
Zum Jubelfest freudig gesungen!

Nun sank wohl ein Vierteljahrhundert hin  
In der Flucht der wechselnden Zeiten,  
Du aber stehst stark, und mit mutigem Sinn  
Schaust Du heut in der Zukunft Weiten.  
Dein Hammer erschallt, Deine Gieß sprüht,  
Feiß lodern die brennenden Gluthen,  
Bis des Eisens drohende Kraft wird müd,  
Wie gepeitscht von feurigen Ruthen.  
Da wirst Du sein Herr und sein Schöpfer dazu,  
Dass in Formen weißglühend gezwungen,  
Der Arbeit des Hauses „Junfer & Ruh“  
Sei drum jubelnd das Preislied gesungen!

Schaff weiter, du rüstiges, stolzes Haus,  
An manchem gepriesenen Werke;  
Ein Zeugnis, so zieh' in die Welt es hinaus,  
Von Kraft und von kunstvoller Stärke.  
Hier trag' es trauliche Wärme ins Heim,  
Wenn Winter droht auf den Wegen,  
Dort geb' es mit fleißiger Nadel den Keim  
Zu Wohlstand und häuslichem Segen.  
Auch ferner drum Glück dir und Preis dir dazu,  
Dem des Besten so viel schon gelungen,  
Und der Ruhm des Hauses „Junfer & Ruh“  
Sei beim Jubelfest freudig gesungen!

Tief war der Eindruck sowohl der sinnigen Geschenke als auch des Festgütes. Mit bewegten Worten dankte Herr Junfer für die den Jubilaren bereitetem Überraschungen und sagte etwa folgendes: Die so herzlichen Kundgebungen der Anhänglichkeit und die Bestrebungen, ihnen, den Jubilaren, am heutigen Tage die möglichst größte Freude zu machen, ließen ihn kaum die rechten Dankesworte finden. Diese Stunde solle indes wiederum eine Mahnung sein, daß es stets eine Pflicht der Arbeitgeber bleibe, auch aus dem engen Rahmen des Arbeitsverhältnisses herauszutreten und Treue um Treue zu vergelten! Denn der Fleiß und die Pflichterfüllung der Arbeiter, Werkmeister und Beamten hätten dazu beigetragen, dem Namen der Firma einen guten Klang zu verleihen.

Seinem Mitjubilare, Herrn Ruh dankte Herr Junfer für die zum Festtag dargebrachte kostbare Uhr und fuhr fort: Zum Andenken an den Tag überreiche ich Dir in künstlerischer Fassung das Abblätterige Kleeblatt, das ich an dem Tage fand, da wir zuerst die Association besprochen. Ich habe bis heute es wohl bewahrt. Habe Dank für Deine treue Mitarbeit, die uns zum jetzigen Ziel geführt. Mit einem von der Versammlung mit brausendem Wiederhall aufgenommenen, der Firma zugerufenen „Glückauf“ schloß Herr Junfer seine zu Herzen gehende Rede.

Tiefgerührt schloß sich Herr Ruh mit den herzlichsten Ausdrücken der Dankbarkeit an, einer Dankbarkeit, die nie in ihm verlöschen solle. Kein höheres Glück gebe es auf Erden, als dies Dankesempfinden, wie es ihn heute erfülle. Herr Ruh brachte alsdann zur Kenntniß des Personals daß die Firma sich entschlossen habe, eine Stiftung von 15,000 Mk. zu machen, über deren Zweck mit dem Krankenkassen-Ausschuß in Beratung getreten werden soll. Ferner wolle die Firma die heutige freudige Veranlassung nicht vorübergehen lassen, ohne 5 der ältesten Mitarbeiter des Geschäftes, die demnächst ihr 25jähriges Jubiläum feiern könnten, statt bei jenem Anlaß, schon jetzt besonders zu ehren. Es sind dies die Herren:

Kaufmann Carl Glockner in Mailand,  
Expedit Wilhelm Tschumj,  
Magaziniere Gotthold Stern,  
Werkmeister Georg Wüßler,  
Monteur Karl Straub.

Den drei ersteren dieser Herren wurde von Herrn Ruh, den beiden letzteren von Herrn Junfer je eine werthvolle goldene Uhr mit eingravirter Widmung als Erinnerung an den heutigen Tag übergeben und jeder mit einer auf seine Thätigkeit bezüglichen Ansprache ausgezeichnet. Tief gerührt dankten die Beschenkten für die ihnen gewordene Auszeichnung.

Herr Kniel gedachte der Frauen der Prinzipale. Er rühmte mit Recht den hohen Werth, den es für die Jubilare haben mußte, in ihren Gattinnen Mithilfgerinnen ihrer Sorgen und auch ihrer Freuden zu haben und überreichte ihnen beiden Namens der Angestellten der Firma eine duftige Blumengabe.

Die Damen nahmen die ihnen gewidmeten Blumen dankend entgegen.

Hierauf betraten Fr. Emilie Junfer und Fr. Paul Ruh, Kinder der Jubilare, das Podium und

brachten in Form einer sehr ansprechend von ihnen vorgetragenen Dialog-Dichtung, eine Widmung der Gattinnen der Jubilare dar — zwei von Herrn Holzbildhauer Maybach prachtvoll in Holzbrand ausgeführte Bilder, das eine die „Industrie“, das andere den „Handel“ darstellend und zugleich Beide die Erzeugnisse der Fabrik zeigend.

Herr Glockner aus Mailand, der langjährige Leiter der früheren Mailänder Filiale und jetzige Vertreter der Firma in Italien, hatte es sich nicht nehmen lassen, zum Feste über die Alpen herüberzukommen, um seinen ehemaligen Chefs, zu denen er lange schon in das Verhältniß eines Freundes getreten war, die Glückwünsche zu ihrem Ehrentage persönlich darzubringen. Herr Glockner knüpfte an die inzwischen von der Grenadiertapelle gespielten Klänge des Liedes: „Das ist der Tag des Herrn“ an und hob dann hervor, eine wie große Freude ihn erfülle, daß es ihm vergönnt sei, diesen Ehrentag mit zu erleben. „Sie können“, so fuhr er u. a. fort, „auf ein köstliches Gut zurückblicken, denn die 25 Jahre, die sich heute für Sie vollendet, waren voll von „Mühe und Arbeit“. Sie dürfen es wagen, angeichts der Vortrefflichkeit Ihrer Leistungen ihre Fabrikate als de u t s c h e Waare in die Welt zu senden, als andere sie noch oft unter falscher Flagge jagen ließen. Heute ist das anders geworden und daran haben auch Sie einen würdigen Antheil, für den auch Ihnen das Vaterland Dank weiß. Dem Kämpfer und Sieger auf dem Felde der Ehre winkt der Lorbeerkranz. Lassen Sie sich darum Ihnen den silbernen Lorbeerkranz reichen, als Zeichen der Anerkennung ihrer reichen Verdienste“.

Seitens der Karlsruher Handelskammer entbot deren Präsident, Herr Kommerzienrath Schneider, die herzlichsten Glückwünsche. Nicht allein die Handelskammer, nein, der gesamte Handelsstand Karlsruhs sei stolz auf die Firma Junfer & Ruh, die gezeigt habe, daß der tüchtige Mann auch heute noch Großes erreichen kann. Möge Gott ihr und den Leitern noch viele schöne Tage schenken!

Nachdem alsdann noch Herr Kniel der Firma Junfer & Ruh seinerseits die besonderen, in einer geschmackvollen Adresse niedergelegten Glückwünsche seiner eigenen Firma, Braun'sche Hofbuchhandlung, dargebracht, beendete der Sängerkorps, der alle seine Leistungen vortrefflich durchführte, mit dem Schlußlied „Deutscher Gruß“ die herrliche, schöne Feier, deren Eindruck überall ein nachhaltiger war.

Badische Chronik.

• Mannheim, 4. Febr. Das Rheineis hat sich heute bei Gernsheim und gestern am Kammereck bei Oberwesel gestellt. Das Eis des Neckars hat sich gestern Nachmittag unterhalb der Neckarbrücke, in der Nähe des Verbindungskanals, gestellt. — Der Neckar ist nunmehr von hier bis oberhalb Feudenheim zugefroren. — Ein Gaurunntag des Rhein-Neckar-Gaues fand gestern Nachmittag hier statt. Die Versicherung der Turner gegen Unfälle wurde alsleits auf das Wärmste empfohlen, da die Bedingungen sehr günstige sind.

• Heidelberg, 4. Febr. In der gestrigen Delegirten-Konferenz der Sozialdemokraten behielten die Anhänger des Herrn Dr. Müdt die Oberhand. Er wurde mit neun gegen zwei Stimmen zum künftigen Reichstagskandidaten nominirt. X Pforzheim, 4. Febr. Eine gestern hier stattgehabte Konferenz der sozialdemokratischen Partei für den 9. Reichstagswahlkreis stellte Herrn Dr. Müdt als Reichstagskandidaten auf, dagegen wurde eine Resolution, die als's Entschiedenste die standalöse und unanständige Kampfesweise und das überaus anmaßende brutale Gebahren der Mannheimer Pampplet-Fabrikanten alias „Volkstimme“ und ihres Anhangs“ verurtheilt und dem Genossen Dr. Müdt vollstes Vertrauen ausspricht, mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

• St. Leon (A. Wiesloch), 4. Febr. Vor etwa Jahresfrist wurde an dieser Stelle mitgetheilt, daß dem diesigen Steuerheber A. Wirth anlässlich dessen 50 jährigem Dienstjubiläums von S. K. H. dem Großherzog die silberne Civil-Verdienstmedaille verliehen wurde und daß derselbe trotz seiner 86 Jahre sich noch einer höchst seltenen Klüßigkeit erkeht und mit größter Pünktlichkeit zur äußersten Zufriedenheit seiner Behörde seinen Dienst versee. Es dürfte nun auch weitere Kreise interessieren, daß dieser ehrwürdige Beamte, nachdem er mit Beginn des laufenden Jahres seinen Dienst niedergelegt hatte, in leibterstossener Nacht, 87 Jahre alt, gestorben ist. Die erledigte Stelle eines Steuerhebers dabier wurde dem Genarm a. D. Uhl, z. St. in Heiligensell, Amt Bahr, übertragen.

• Vom Rhein, 2. Febr. In der XI. Generalversammlung des Vereins unabhängiger Lehrer zu gegenseitiger Unterstützung in Anrechtsfällen“ ist der Antrag auf Annahme von Lehrerinnen in den Verein mit weil über 100 Stimmen gegen 38 Stimmen abgelehnt worden.

• Baden, 4. Febr. Die neuerlich stattgehabte Generalversammlung des Internationalen Klub hat einstimmig beschlossen, das bisherige Programm für die Iffezheimer Rennen nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern noch durch Einziehung zweier werthvollen Konkurrenzren zu erweitern. Die eine derselben ist ein Hindernisrennen, bei welchem neben den Rennpreisen auch noch Prämien für den Züchter des Siegers ausgesetzt sind. Die zweite Konkurrenz ist mehr für die zweite Klasse des Rennmaterials bestimmt und ähnlich den Prince of Wales Stakes gestaltet. Der Aufschwung unserer internationalen Rennen ist lt. „V. W.“ mit der Förderung unserer kurdeltischen Interessen gleichbedeutend. — Bei den Probe-

bohrungen von Stollen zu den heißen Quellen stießen die Arbeiter auf eine 15—20 Zentimeter starke Kohlenader. Die Kohlen sind glänzend schwarz und haben bei einem vorgenommenen Versuch gut gebrannt.

• Goldschener b. Offenburg, 4. Febr. Das Anwesen des Rheinarbeiters Karl Higel hier wurde durch Feuer zerstört. Die Kinder des Higel, welche bereits im Bette lagen, mußten durch das Fenster gerettet werden. Das Vieh konnte noch aus dem Stalle gebracht werden. Von den Fahrkräften konnten dagegen nur wenige gerettet werden.

• Randern, 4. Febr. Die hiesigen Gewerbetreibenden haben beschlossen, im Spätjahr eine lokale Gewerbeausstellung zu veranstalten. Eine eigens zu diesem Zweck zu erbauende Halle soll die Ausstellungsgegenstände aufnehmen. Die Mitglieder des Markgräfler Zweigvereins für Vienenraucht werden gleichzeitig eine Ausstellung von Vienen und Vienen-erzeugnissen damit verbinden.

• Klossen-Zimmern, 4. Febr. Gestern Vormittag fand die gerichtliche Sektion der Leiche des von Mathias Kranz erschossenen Hausvaters Jakob Ufler unter Leitung des Herrn Untersuchungsrichters von Offenburg statt. Kranz, welcher geschlossen nach Offenburg abgeführt worden war, wurde zur Sektion wieder hierher verbracht. Derselbe ist geständig, nur will er von dem Erschossenen gereizt und angegriffen worden sein. Er hat zwei, jedoch nur ganz leichte Verletzungen am Hals und im Gesicht. Er wurde wieder nach Offenburg zurück verbracht. Nach dem Befund der Sektion ist der eine Stich in das Herz des Uflers eingedrungen und hat dieser den Tod herbeigeführt, der andere Stich ist unterhalb des Herzens. Der Thäter zeigte große Reue. (Ort. B.)

• Vom Titisee, 4. Febr. Der Schneesturm in voriger Woche hätte bald einem Vollschüler das Leben gekostet. Der 12jährige Schüler Karl Herrmann, ein Freiburger Kind, bei Johann Maier (Trescherhans) in Eckbach, Gemeinde Breitenau, begab sich Mittwoch über Mittag aus der Schule in Eckbach nach Hause. Oben am sogenannten Trescherhof kam der arme Knabe bei dem heftigen Schneesturm vom Plabe ab und gerieth in einen mit Schneemassen angefüllten Schanzen. Er sank unter, wollte sich an einer fuorigen Fichte halten und riß sich an den Ästen die linke Hand wund. Das Geschrei des Verirrten hörte zum Glück sein Dienstherr, der sich sofort mit seinem Hunde auf die Suche begab. Der Hund fand den Knaben zuerst, der dann glücklich nach Hause gebracht wurde. Eine Stunde später wäre der Knabe sicherlich in seiner unglücklichen Lage dem Tode preisgegeben. (Ort. B.)

• Erdmannsweiler (A. Billingen), 4. Febr. Die Strenge des Winters hat noch nicht nachgelassen; wir haben immer noch eine Schneedecke von 30—40 Centimeter Dicke und dabei eine Kälte von 12—18 Grad Celsius. Das Schneegestöber vor 14 Tagen hat Schneewände von 2—3 Meter zusammengehaut. Bevor der Bahnschlitten geführt werden konnte, mußte eine Anzahl Männer die Bahn freilegen. — Das Erdbeben soll auch hier verspürt worden sein.

• Aus der badischen Pfalz, 4. Febr. Das Großbezirksamt Heidelberg schickte an sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks zur Kenntnissnahme und Danaachsichtigung einen Erlass d. d. 19. Januar 1895 „Die Reinigung der Schulzimmer betr.“. Darin wird bestimmt: Die Schulzimmer müssen wöchentlich mindestens zweimal gefegt und sofort nach dem Rehren ausgezogen werden. Die Wände, der Tisch des Lehrers und die sonstigen Schulgeräthe müssen nach dem Rehren feucht aufgewaschen werden. Diese Reinigungsarbeiten müssen stets bei geöffneten Fenstern vorgenommen werden. Einmal in jedem Monat müssen die Wände der Schulzimmer gründlich mit Seife und Sand geknetert werden. Wenigstens viermal im Jahre muß eine durchgreifende Reinigung sämtlicher zur Schule gehörigen Räume mit Abkehren der Wände, Abwaschen der Fenster von außen und innen vorgenommen werden. Die Hausgänge, Treppen und insbesondere auch die Aborte müssen mindestens zweimal wöchentlich gefegt und feucht aufgewaschen werden. Das mit den Reinigungsarbeiten betraute Personal ist mit entsprechender Weisung zu versehen und der Lehrer, bezw. der erste Lehrer, darum anzugehen, daß er die richtige Ausführung der Arbeiten geeignet überwacht.

Aus den Nachbarländern.

• Stuttgart, 4. Febr. Seit einigen Tagen ist bei der 6. Kompanie des Grenadier-Regiments Königin Olga 119 die Genickstarre ausgebrochen, bis jetzt sind vier Mann davon ergriffen.

• Zürich, 4. Febr. In der analytischen Abtheilung des eidgenössischen chemischen Laboratoriums ereignete sich heute Nachmittag ein schrecklicher Unglücksfall, indem einem Studierenden G. aus Essen ein chemisches Präparat (Diago-Körper) unter suchtbarem Knall explodirte und den jungen Mann schrecklich zuriß. Die Augen sowie das Gesicht und besonders die Hände sind verletzt, zwei Finger derselben fand man einige Meter von der Unglücksstätte. Trotz den schweren Verwundungen ist Aussicht auf Erhaltung des Leben des Unglücklichen nicht ausgeschlossen.

Eisenbahnprojekt Wallbürn-Tauberbischofsheim.

I. Von der Tauber. Die Ausführungen des „Korrespondenten in Nr. 21 I. der „Bad. Landeszeitung“ nötigen uns zu einer Entgegnung und Berichtigung.

Kaum daß unser Eisenbahnprojekt wieder an der Oberfläche erscheint, muß es schon wieder unter den politischen Wagen kommen. Herr Stadtrath Stöcker hat allerdings in seiner Rede am 17. v. M. in Tauberbischofsheim einen starken Anlaß dazu gegeben und wenn ihn der Vorwurf gemacht wird, daß er bei seinen politischen Anspielungen unvorsichtig war, damit auf die Stimmung gewisser Kreise einen ungespekulativen Einfluß geübt und seine persönlichen Absichten über-



die notwendigen Rücksichten auf eine günstige Aufnahme unserer Sache gestellt habe, so können wir die Verteidigung des Herrn Stadtraths nicht übernehmen. Aber unser Projekt ist durch die Ausführung des **A**-Korrespondenten der Landeszeitung vom Taubergrund noch mehr unter den politischen Wagen gezogen worden. Wenn wir in politischer Hinsicht den Annahmen desselben auch nicht entgegenzutreten wollen, so setzen wir uns aber zur Steuer der Wahrheit veranlaßt, seiner Auffassung und Wiedergabe einzelner Vorgänge und Situationen vom 17. Januar in Tauberbischofsheim mit einigen Berichtigungen zu begegnen und auch noch seine technischen und volkswirtschaftlichen Angaben und Aufstellungen nach etwas näher zu beleuchten. Die Darstellung, welche über die Behandlung des schon wieder in die öffentliche Förderung gezogenen Geometers Sauter gegeben wurde, muß, wenn auch Nichtiges daran ist, doch zu einer ganz falschen Vorstellung, sowohl über die dortige Lage des Geometers, als über die Gesamtsituation der ganzen Versammlung, führen. Zum einfachen Beweise dessen wird gestattet sein, hier zu erwähnen, daß doch dem Geometer in der Versammlung und zwar auf Anlaß des Herrn Dr. Stöcker, für seine langjährige umsichtige Führung der Sache und die gründliche Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Verkehrsverhältnisse der berührten Gegend, die öffentliche Anerkennung und der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Daß ferner dem Antrag eines älteren hiesigen Geistlichen: man möge den Geometer Sauter wieder in das Komitee wählen, von der ganzen Versammlung, mit Ausnahme der Gemeinde Schweinberg, zugestimmt wurde. Nach diesen der Wahrheit entsprechenden Mitteilungen sollte man die begünstigten Angaben des **A**-Korrespondenten für unmöglich halten und doch hat auch er mit einer Darstellung etwas für sich.

Als nach der Stöcker'schen Rede Geometer Sauter einige sachliche Widerlegungen und Berichtigungen derselben vorgenommen hatte und noch auf die teilweise unbegründeten Vorwürfe eingegangen war, welche sich über die Wahl der Zugrichtung der jetzigen „Odenwaldbahn“ bei der älteren Bevölkerung schon vom Jahre 1862 an eingewurzelt hatten, so war damit die Geduld dieses wie gedacht zusammengesetzten Auditoriums schon ziemlich stark in Anspruch genommen. Als derselbe auch noch, zur Beleuchtung der damaligen Stimmung der berührten Bevölkerung, Theile einer Angabe von dem damaligen Eisenbahnkomitee an Großh. Handelsministerium vorlas, so zeigten sich die von dem **A**-Korrespondenten der „Landeszeitung“ berührten Äußerungen der Ungeand, die aber besonders bei den antwortenden Herrn Stylistikern zuerst angeregt wurden. Diese Äußerungen waren aber — wie andererseits zugegeben werden muß — nicht ganz unbegründet, da die Zeit schon ziemlich vorgeschritten und noch mehr zu berathen und zu beschließen war. Die geehrten Leser werden wohl zugeben, daß sich die Haltung der Versammlung vom 17. ds., wie hier dargestellt und wie sie der Wahrheit entspricht, doch wesentlich verschieden anseht von derjenigen, welche sich aus der Darstellung des **A**-Korrespondenten von Nr. 21 der „B. Landeszeitung“ ergibt, der sich die Ausmalung der Situation wohl etwas bequem gemacht hat. Mehrere in der betr. Versammlung anwesende Personen sind mit dem Einsender dieses der Meinung, daß das zuerst geschaffene Bild hiervon wirklich nicht entsprechend ist. Man glaubt vorliegende Berichtigung der Versammlung, zu einer gerechten Beurtheilung ihrer Haltung, schuldig zu sein.

Bezüglich der technischen Angabe des **A**-Korrespondenten über die Gründe für die Wahl der jetzigen Odenwaldbahnlinie, muß ergänzend bemerkt werden, daß nicht nur der Baukosten-Unterschied von einigen Millionen (der übrigens nicht genau festgestellt war), sondern mehr noch der Betriebskostenunterschied bei einem Höhenunterschiede von zusammen etwa 105 Metern mit Gegengewinn und vielen Kurven mit kleinen Krümmungsradien, und endlich noch die Absicht, die Bahn näher an die Württembergische Grenze zu bringen — um sie damit für die Aufnahme der Württembergischen Verkehrslinien geeigneter zu machen — für die Wahl der Linie über Osterburken, Cubigheim und Vorberg entscheidend war.

Die volkswirtschaftlichen Betrachtungen und Folgerungen, welche der **A**-Korrespondent in Nr. 21 der „Landeszeitung“ entwickelt, fordern im Interesse der Gegend und des öffentlichen Urtheils — namentlich auch für Regierung und Volkvertretung — eine gründliche Beleuchtung. Dieselben zeigen, daß sich der **A**-Korrespondent in die Geschichte der Verkehrs-, sowie der sonstigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse der Gegend doch nicht genügend eingelebt hat und daß in den Ausführungen derselben mitunter nicht pünktlich Maß gehalten ist.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 5. Febr.

**Sosbericht.** Se. K. H. der Großherzog nahm gestern Vormittag den Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff und hernach die folgenden militärischen Meldungen entgegen: des Obersten v. Perbandt, des Oberstleutnants v. Alvensleben, des Majors v. Ramele und des Majors Langsdorff vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, des Majors von Gohler vom Infanterie-Regiment v. Sigow (L. Rheinischen) Nr. 25, des Oberstleutnants v. Beck, des Majors Charles de Beaulieu, des Majors Freiherrn von Amstetter-Zwerbach und Gravenes, sowie der Sekondelieutenants Ficht, Holz und von Dalben den vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14. Nachmittags hörte Se. Königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Oden, des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo. Am vorgestrigen Tage weilte der zum Gouverneur und Oberbefehlshaber in den Marken ernannte Generaloberst der Kavallerie Freiherr von Loß zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften. Derselbe kehrte in der Nacht nach seiner bisherigen Garnison Koblenz zurück.

+ Der nationalliberale Verein wird am Donnerstag halb 9 Uhr Abends in der Brauerei Schrempf eine Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen die Lage und der Gesekentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

● **Koncert auf der Eisbahn.** Morgen Mittwoch von halb 2 Uhr bis halb 5 Uhr wird auf der Eisbahn des Stadtgartens die Kapelle des Leib-Dräger-Regiments konzertiren.

+ Die Kälte hat bedeutend nachgelassen. Es ist wieder Schneefall eingetreten.

§ **Vermuthlich aus Noche** wurde in der Nacht vom 6. auf 7. d. Mts. ein großer Stein durch das Fenster in eine Wohnung in einem Hause in der Bahnhofstraße geworfen. Der Stein zerbrach noch einen Vorhang. Der Thät verdächtig sind zwei Bursche, ein Schreinergehilfe und ein Graveur, von welchen einer die That auf den andern abwälzt.

§ **Festgenommene Langfinger.** Im Laufe des Monats Januar wurden in einem Hause der Adlerstraße aus einer verschlossenen unbewohnten Mansarde 12 Kisten mit Cigarren und verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwert von 96 Mark 50 Pf. nach und nach entwendet. Als Thäter wurden am Samstag Abend und gestern Abend ein Schlossergehilfe aus Jakobsdorf bei Frankfurt a. O., ein Metalldecker von hier und ein Schreinergehilfe aus Hildesfeld bei Cassel verhaftet. Die Inhaftirten sind überführt und geständig, die Diebstähle gemeinschaftlich nach vorausgegangener Verabredung ausgeführt zu haben. Zweimal sind sie aufs Dach und zum Mansardendachstuhl ein- und ausgestiegen und als sie dieses wegen des Schneefalles nicht mehr konnten, hat der Schlossergehilfe Schlüsselhaken angefertigt, womit sie 4 bis 5 Mal die Mansardenthüre geöffnet haben. Die entwendeten Sachen haben sie theilweise verkauft, theilweise versteckt und den Erlös getheilt, die Cigarren zum Theil verbrannt.

§ **Entwendet** wurde einer Kellnerin in der östlichen Kaiserstraße aus unverschlossenem Schlafzimmer ein goldener Ring im Werthe von 20 M., vermuthlich von einer Kollegin, die das Zimmer mitbewohnte.

**Handel und Verkehr.**

**Mannheimer Effektenbörse.** Die gestrige Börse verlief in günstiger Stimmung. Brauereien geliebt und wesentlich höher. Das Material ist knapp. Waghäuser Zuckerraffin und Desfabrik-Aktien liegen fest. Es notirten: Pflanzliche Hypothekendarlehen 160%, bez. u. G., Antin-Aktien 402 G. (+ 3 pSt.), Verein der Desfabriken-Aktien 102 1/2 G. 103 1/2 Pf., Waghäuser Zuckerraffin 69 bez. u. G., Wächter-Brauerei 145 1/2 bez. u. G. (+ 1 1/2 pSt.), Heidelberger Aktien-Brauerei Kleinlein 145 bez. u. G. (+ 2 pSt.), Schwarz-Brauerei 103 G. (+ 1 pSt.), Badische Brauerei 42 1/2 G., Sauter Brauerei 125 bez. u. G. (+ 6 pSt.), Mannheimer Versicherungssaktien 625 Pf.

**Mannheimer Getreidebörse.** Auf mildere Witterung war gestern die Stimmung für Weizen schwächer und Mangels Kaufkraft kamen nur wenig Abschlüsse zu Stande. Roggen ruhig. Hafer mehr beachtet, März 11.95 bezahlt. Mais geschäftlos.

**Mannheim, 4. Febr.** Weizen per März 1895 13.50, per Mai 1895 13.75, per Juli 1895 13.70, Roggen per März 1895 11.30, per Mai 1895 11.40, per Juli 1895 11.50, Hafer per März 1895 11.95, per Mai 1895 12.15, per Juli 1895 12.25, Mais per März 1895 11.35, per Mai 1895 11.25, per Juli 1895 11.20.

**Mannheim, 4. Februar.** Mehlpreise. Weizenmehl 00 26.50, 0 24.—, 1 22.—, 2 21.—, 3 19.75, 4 16.50. Roggenmehl 0 21.—, 1 18.25.

**Berlin, 4. Februar.** In der Produktenbörse war Getreide wenig verändert, Spiritus schwach. Weizen Mai 136.50, Juni 137.25, Roggen per Mai 116.75, per Juni 117.75, per Juli 118.25, Hafer per Mai 43.00, per Juni 43.00, per Juli 43.00. — Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.00, per Februar 42.90, per Mai 43.10, — Spiritus (100 Liter ohne Faß) loco 51.10, 70er loco 32.5, per April 38.00, per Mai 39.00, per August 00.00, per Sept. 00.00. — Hafer (1000 Ko.) per Mai 114.00, per Juni 114.25. — Petroleum loco (100 Ko.) 20.00. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Saß) loco 15.20, ditto loco 0/0 17.00. — Roggenmehl per Mai 16.00, per Juni 16.10.

**Hamburg, 4. Febr.** Kaffee good average (1/2 Ko.) per Februar 77 1/2, per März 77 1/2, per April 76 1/2, per Mai 76—, per Juni 75 1/2, per Juli 75 1/2, per August 75 1/2, per Sept. 75 1/2, per Oktober 75 1/2, per November 73—, per Dezember 72 1/2. — Rüböl-Zucker 1. Produkt, Basis 88 pSt. Neudement, neue Liance frei am Bord Hamburg, per Februar 09.10, per März 09.15, per Mai 09.27 1/2, per August 09.50—.

**Karlsruhe, 2. Febr.** Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 8 Fleischverläufer, welche veräußerten: das Rindfleisch zu 50, 54, —, Rindfleisch 60, 64, —, Schweinefleisch 68, 70, —, Kalbfleisch 68, 70, Hammelfleisch 60, 64 Pf. — 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 72, —, Rind 68, Hammel 64 bis —, Schweine 72, ger. 90 Pf., Kalb 72, Brod: 450 Gr. weißes 14, 1400 schwarzes 34, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Binsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Ories 20, 50 Kilo Kartoffeln 2.20—00, 500 Gr. Butter 1.15, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 54, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Alfr. Waldbuchenholz 42, —, —, Waldbuchenholz 32, —, 50 Kilo Hen —, —, Stroß — M. — 3) Fische: 500 Gr. Aal: 1.10 Bärh 50, Hecht 1.—, Briesen 50, Milben 50, Karpfen 1.— Schleien 1.10, Rotzhaugen 25, Koretisch 35, Zander 1.—.

**Vermischtes.**

**Berlin, 4. Febr.** Als muthmaßlicher Mörder der Elise Groß (Wreslau) ist in Noway bei Reife der Fleischergeselle Wagner verhaftet worden.

**Köln, 4. Febr.** Ein aus der Siegburger Strafanstalt vorgeführter schwerer Verbrecher entfloß jedoch, nachdem er von dem Kölner Gericht wegen eines neuen Verbrechens war abgeurtheilt worden. Der Verbrecher entkam unter Mithnahme eines einem Zeugen gesprochenen Outes.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 4. Febr.** Wie verlautet, ist Professor Schmolker anlässlich seiner Veröffentlichung über die wissenschaftliche Qualifikation des Professors von Kaufmann von letzterem gefordert worden; er hat die Forderung jedoch abgelehnt.

**Berlin, 4. Febr.** Als Vertreter des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe bei der Beisezung des Grafen Holnstein, wird sich sein militärischer Attache, Altkriegsminister Graf von Schönborn nach Bayern begeben.

**Algier, 4. Febr.** Das Schwurgericht verurtheilte den Banditen Aresci, einen Kabhlen, und 9 von seiner Bande, welche mehrere Mordthaten und zahlreiche Diebstähle mit bewaffneter Hand begangen hatten, zum Tode; 5 andere wurden zu Zwangsarbeit verurtheilt.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Mannheim, 5. Febr.** Der Bürgerausschuß beschloß mit 66 gegen 38 Stimmen die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger der Stadt Mannheim.

**Heidelberg, 5. Febr.** Die Zementwerke vor dem Bahnhof stehen seit gestern Abend in Flammen. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt. Wie ein weiteres Telegramm meldet, ist das Stahlwerk total dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Der Betrieb wird für geraume Zeit gestört sein.

**Berlin, 5. Febr.** Die Kommission zur Vorberatung der Umfutzvorlage vertagte die Weiterberatung nach langer resultatloser Debatte auf Mittwoch.

**Wien, 5. Febr.** Der Chef des Geschäftshauses Philipp Feischl Sohn in Debreczin, welcher mit 500,000 Gulden Passiven fallirte, hat sich gestern durch Karbol vergiftet, nachdem alle Ausgleichsverhandlungen mit seinen Gläubigern gescheitert waren.

**Venedig, 5. Febr.** Im Festkomitee für die internationale Kunstausstellung wurde der beabsichtigte Besuch des deutschen Kaiserpaars bekannt gegeben. Gleichzeitig wird auch das italienische Königspaar die Ausstellung besuchen. Der Besuch wird Anfangs März erfolgen. (Berl. L.-A.)

**Paris, 5. Febr.** In dem Schacht der Grube St. Eugenie in Montceau-les-Mines befanden sich zur Zeit der Explosion 52 Bergleute. Zwei wurden lebend herausgezogen, die übrigen scheinen verloren zu sein. Ein Einsturz verhinderte die Rettungsarbeiten. Sieben Bergleute wurden vollständig verkohlt ans Tageslicht gefördert.

**Telegraphische Kursberichte**

vom 5. Februar.

Samburger Abendbörse.	
Kreditaktien	338.—
Disconto-Commandit	—
3% Rente	103.17
Spanier	75 1/2
Italiener	—
Ungarn	—
Türken	26.70
Wechsel auf London	487.—

**Familiennachrichten.**

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**  
Geburten: 26. Jan. Erna Mina, Vater Adolph Engder, Trompeter. 27. Heinrich Wilhelm, Vater Johannes Rinz, Schlossermeister. — Wilhelm Friedrich, Vater Karl Friedrich Schäfer, Oberkellner. 28. Auguste Christiane Karoline, Vater Christian Bauer, Portier. 29. August, Vater Fried. Widmann, Schneider. — Nina, Vater Franz Wagner, Schlosser. 30. Aloysius, Vater Friedrich Viebrücker, Schreiner. — Helene Charlotte Karoline, Vater Georg Winterbauer, Magazinier. — Anton Adolph, Vater Adolph Jäger, Kupfer-Schmied. 31. Willy Reinhard, Vater Reinhard Bürger, Portier. — Reinhard Wilhelm, Vater Fried. Hörnle, Badler. — Franz Joseph, Vater Aloys Klumpp, Bahnarbeiter. — Adam, Vater Friedrich Steininger, Mechaniker. 1. Febr. Rudolph Richard Felix, Vater Felix Bienenau, Ingenieur.

**Wasserstand des Rheins.**

Karlsruhe, 5. Febr. Mrgs., 2.91 m, gefallen 5 cm.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

Dienstag, 5. Februar:

- Athleten-Gesellschaft „Herkules.“ Stemmen und Ringen der Seniormannschaften. Lokal: „Zum Herkules“.
- Athleten-Klub „Germania.“ Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klubtotal Gasthaus z. Ruhbaum.
- Concordia. Halb 9 Uhr Probe.
- Deutsche Reichsschule. 1/9 Uhr. Versg. i. „Bandschnecht“.
- Ev. Südstadt-Kirchenchor. 1/9 Uhr. Generalversammlung im Schulhause der Schützenstraße.
- Kolosseum. 8 U. Vorstellung.
- Liederhalle. 8 Uhr Probe zum Falektan z. Hotel Monopol.
- Holler'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldschule.
- Stenotachygraphenverein. Übungsstunde i. d. Gambriusgasse.
- Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend.
- Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.
- V. f. Handlungskommiss. 9 U. Zusammenk. i. Bayer. Löwen.



**Kaufmännischer Verein Karlsruhe.**  
**Veranstaltung: Café Tannhäuser.**  
**Vereins-Abend**  
 am Mittwoch Abend, hinterer Saal.  
 Bibliothek geöffnet von 8 bis 10 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Turngemeinde Karlsruhe.**



**Gut Heil!**  
 Die Turn-Abende für Mitglieder und Jünger finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralthalle - Bismarckstraße - statt.  
 Der Turnwart.

**Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.**  
 Mittwoch, Abends 8 Uhr  
**Übungs-Abend**  
 im Hotel National. 982

**Stenotafel-Verein Karlsruhe.**  
 Heute Dienstag, Abends 8 Uhr:  
**Übungsstunde**  
 im Vereinslokal, Gaubrunnenstraße 30.  
 Der Vorstand.

**Verein ehemaliger Bad. Prinz Karl-Dräger Karlsruhe.**

**Zusammenkunft**  
 im Vereinslokal Restauration zum Salmen, Ludwigplatz.  
 Der Vorstand.

**Gänselebern**  
 werden fortwährend angeliefert:  
 11360 Erbprinzenstr. 21 2. St.

**Gefangverein Badenia.**  
 Die Statutengemäße  
**General-Versammlung**  
 findet am Samstag, 16. Februar, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Wiltbelmstraße 13) statt.  
 Anträge hierzu sind längstens bis zum 12. d. M. schriftlich beim Vorstande einzureichen.  
 Um recht zahlreiche Beteiligung erucht  
 Der Vorstand.

**Evangel. Arbeiter-Verein Karlsruhe.**  
 Dienstag den 5. Februar 1895, Abends 8 Uhr  
 im Vereinslokal Schützenstraße 58  
 und  
 Mittwoch den 6. Februar 1895, Abends 8 Uhr  
 im Groß. Kurfürsten. Cafe der Sophien- und Festungstraße:  
**Diskutirabende.**  
 Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
 Der Vorstand.

**Feuerversicherung.**  
 Zum Abschluss von Feuerversicherungen für den Londoner Phoenix, gegr. 1782, empfiehlt sich seitens  
**das Versicherungsbüreau H. Schlenker.**  
 3.1 Karlsruhe 29 a. 1390  
 Unteragenten und tüchtige Mitarbeiter stets gesucht.

**Heirath!**  
 Ein braves, tüchtiges Mädchen (Waise), von angenehmem Aussehen, 30 J. alt, kath., m. ca. 11000 M. Verm., w. i. m. einem soliden Angeheften (nicht unter 1400 M. Gehalt) zu verheirathen.  
 Offerten mit Angabe der Verhältnisse sind gefl. unter N. 1396 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

**Ein Fräulein,**  
 aus sehr guter Familie, sucht in einer braven kinderlosen Familie sofortige, liebevolle, diskrete Aufnahme in Karlsruhe od. Umgebung. Preis per Monat 70 Mark.  
 Off. unter Nr. 1308 an die Exped. der „Bad. Presse.“ 3.2

**Ein Paar Kinder-Rohrstiefel,**  
 fast noch neu, sind billig zu verkaufen.  
 Offerten unter Nr. 1333 an die Exped. der „Bad. Presse.“

**Gefangverein „Badenia“.**  
 Samstag den 9. Februar 1895, Abends 8 Uhr  
 beginnend, findet im großen Saale der Brauerei Schrempf (Colosseum) unser  
**Kostümkränzchen**  
 mit theatralischen Aufführungen  
 1376.2.1  
 Die verehrl. Mitglieder werden hierzu zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen mit dem Anfügen, daß das Einführungsrecht für Damen beschränkt, jedoch für eingeführte Herren gegen Lösung einer Eintrittskarte von 1 M., welche am Eingang des Saales erhältlich, gestattet ist.  
 Der Vorstand.

**zum Rheinischen Hof.**  
 Heute Dienstag, Auf. 8 Uhr:  
**Gesellschaft**  
**NORIS!**  
 (2 Damen, 1 Herr).  
 Auftreten der jugendlichen Soubrette Fräulein Elsa.  
 Es ladet freundlich ein  
 W. Reichert.

**Brauerei Glassner,**  
 Kaiserstraße, gegenüber dem Volksteatrum.  
 Dienstag den 5. Februar:  
**CONCERT**  
**Geschwister Augustin**  
 in ihren Original-Schlagern!  
 Neu! Karlsruher Maskenball.  
 Auf vielseitigen Wunsch: Charles Faute.  
 Programm ohne Konkurrenz.

**Stuttgarter Schuhlager, Kaiserpassage.**  
 Empfehle größte Auswahl  
**Herrenstiefel, Damenstiefel u. Kinderstiefel**  
 nur beste Waaren zu den billigsten Preisen. 1871.0.1  
**Ball- und Tanzschuhe.**  
 Halb verschenkt  
 wird noch sämmtlicher Vorrath aller Arten  
**Winterschuhwaaren.**  
 Noch nie so billig! Bitte überzeugen!  
**Wilh. Waeker, Stuttgarter Schuhlager,**  
 nur im Laden Kaiserpassage 14.

**Stuttgarter Schuhlager, Kaiserpassage.**  
 Empfehle größte Auswahl  
**Herrenstiefel, Damenstiefel u. Kinderstiefel**  
 nur beste Waaren zu den billigsten Preisen. 1871.0.1  
**Ball- und Tanzschuhe.**  
 Halb verschenkt  
 wird noch sämmtlicher Vorrath aller Arten  
**Winterschuhwaaren.**  
 Noch nie so billig! Bitte überzeugen!  
**Wilh. Waeker, Stuttgarter Schuhlager,**  
 nur im Laden Kaiserpassage 14.  
 ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der  
**Druckerei der „Badischen Presse“.**

**Pflegekind gesucht.**  
 Ein kinderloses Ehepaar sucht ein Kind in Pflege, oder gegen eine einmalige kleine Vergütung, an Kindesstatt anzunehmen. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 1370. 12.1  
 Es wird ein  
**Kind**  
 gegen einmalige Vergütung an Kindesstatt angenommen. Gute Behandlung zugesichert. Zu erfragen, unter Nr. 1321 in der Expedition der „Bad. Presse.“

**Ein Bandagist findet bei guter Bezahlung Jahresstelle.** Es fortiger Eintritt erwünscht.  
**H. Weber, Bandagist,**  
 1923.2.2 Zürich (Schweiz.)

**Ein junger tüchtiger Koch** wird als Zweiter zu engagiren gesucht.  
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1885 befördert die Expedition der „Bad. Presse.“

**Hausbursche**  
 gesucht. 1872.2.1  
**Conditor Martin Durlach.**

**Stelle-Gesuch.**  
 Ein anständiges Mädchen, welches das Kleidermachen, Hand- und Hausarbeiten gründlich erlernt hat, wünscht passende Stelle als besseres Zimmermädchen oder als Jungfer, am liebsten nach auswärtig sofort oder später.  
 Offerten unter Chiffre A. H. 100 an die Expedition der „Bad. Presse.“

**Ein solides Fräulein,**  
 geübter Akkordist, fassionsfähig, sucht selbstständige Stellung zur Führung einer Filiale als Kassierin oder ähnlichen Posten.  
 Gest. Offerten unter A. L. postlagernd Maximiliansan. 1296.2.2  
 Magartenerstr. 49 a. 2. St. vis-à-vis der kath. Kirche, ist zum 23. April eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Mansarde zu vermieten. Zu erfr. das. i. 2. St.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 4. Februar 1895.

Staatspapiere.		Eisenbahn-Aktien.		Provincial- und Gemeindef. Obligationen.		Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Einrichtungen.	
4% Deutsche Reichs-Anl.	105.00	4 Hugo bei Buer i. B.	161.00	4 Frankf. a. M. Cit. R.	108.00	4 Bad. Anl. u. Soda-F.	62.00
3 1/2% do.	104.70	4 Kallm. Achtersleben	155.00	4 do. do.	102.50	4 Bad. Zucker-F.	60.00
3% do.	97.50	5 do. Westeregeln	150.00	4 do. do.	103.50	4 Bad. Uhrenfabr. Furtw.	55.00
4 Preuss. Consols	105.50	4 Kolbr. Eisenwerke	35.00	4 do. do.	102.00	4 Bad. Maschinenfabr.	141.00
3 1/2% do.	104.70	4 Maissen, Bergw.-Ges.	62.70	4 do. do.	102.40	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3% do.	97.80	4 Maissen, Bergw.-Ges.	62.70	4 do. do.	102.50	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 1/2% Frankf. Stadt-Anl.	101.00	4 Priedl. Montan	172.00	4 do. do.	102.50	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 Badische St.-Oblig.	104.50	4 Ver. Königs- u. Laura	119.20	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 do. von 1888	106.50	3 Heibelb.-Speyer Ebl.	121.50	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 do. von 1892	104.50	4 Heilbr. Ludwigsb.	121.50	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 Bayer. Obligationen	106.50	4 Ludwigsb.-Verhader	241.20	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 1/2% do. Eisen-Obl.	105.10	4 Pfälzische Wag	127.40	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3% do. Eisen-Obl.	93.00	4 do. Nord	127.40	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 1/2% Hamb. St.-Rente	104.70	5 Böh. Nordbahn	255.00	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 1/2% do. von 1893	103.40	5 do. Westbahn	342.00	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3% do. von 1886	96.70	5 Dürksh. Lit. B.	444.1/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 Gr. Hess. St.-R.	101.00	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 do. Kultur-Rente	104.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 do. Obl.	104.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 Sächsische Rente	96.70	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 Brrth. Obl. v. 75/80	105.10	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 do. v. 81/88	106.10	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 do. v. 85/87	107.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 do. v. 91	107.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 1/2% do. v. 88/89	103.40	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 1/2% do. v. 93	104.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 1/2% Berner St.-Obl.	103.00	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 1/2% Kant. St.-Obl.	98.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 1/2% Franz. Rente	104.00	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 Griech. C.-B. v. 1890	30.70	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 Griech. Anl. von 1887	33.80	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 Italiener Rente	88.10	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
3 do.	53.70	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 do. am. v. 89 S.	83.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 Oester. Goldrente	103.20	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 do. C.-St.-Sch. sfr. 11/103	104.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 do. in Silber sfr. 91.50	91.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 do. Val. Karls-Ludw.	91.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 do. Linz-B.	98.50	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 do. Silfa	83.30	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 do. Silberrente	83.30	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
5 1/2% do. Bayerrente	83.00	5 Dürksh. Lit. B.	54.7/2	4 do. do.	100.70	4 Carlz. Maschinenfabr.	96.00
4 Bochum Bergw. u. C.	134.40	4 Hoff. Ludwigs. 68/69	103.70	4 Bayer. Vereinsh.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Concordia-Bergw.-G.	110.50	4 do. von 1874	103.70	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Courl. Bergw.-Ges.	80.50	4 do. von 1875/78	103.70	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Dormunder Union	60.00	4 Pfälz. Ludw. (Verf.)	104.50	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Gelsenkirchen	154.50	4 do. Nord	104.50	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Harpener Bergw.-G.	133.50	4 do. West	104.50	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00
4 Hibernia Bergw.-G.	127.50	4 do. do.	103.10	4 do. do.	101.00	4 do. do.	101.00



**Bekanntmachung.**

Die mit dem Postdampfer „Eibe“ am 29. Januar von Bremen abgegangene Post für Amerika hat bei dem am 30. Januar erfolgten Untergang des genannten Schiffes nicht gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten.  
Berlin W., 31. Januar 1895.  
Reichs-Postamt, I. Abtheilung.  
Fr. Fr.

**Konkursverfahren.**

Ueber den Nachlaß des zu Hagsfeld am 30. Dezember 1894 verstorbenen Bürgermeisters Adolf Deß wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier selbst heute am 21. Januar 1895, Nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Burger hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 26. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag den 15. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr,  
zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Dienstag den 5. März 1895, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, 3. Stock, Zimmer Nr. 22, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter längstens bis zum 22. Februar 1895 Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, den 21. Januar 1895.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft u. Firma Michael Dirsch in Karlsruhe, deren Inhaber Michael und Bruno Dirsch sind, wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier selbst heute am 31. Januar 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann Wilhelm Verblinger dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 9. März 1895 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Dienstag den 5. März 1895, Vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Freitag den 22. März 1895, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großherzogl. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Febr. 1895 Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, den 31. Januar 1895.  
Happ,  
Gerichtsschreiber Großherzoglichen Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft u. Firma Michael Dirsch in Karlsruhe, deren Inhaber Michael und Bruno Dirsch sind, wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier selbst heute am 31. Januar 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann Wilhelm Verblinger dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 9. März 1895 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Dienstag den 5. März 1895, Vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Freitag den 22. März 1895, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großherzogl. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Febr. 1895 Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, den 31. Januar 1895.  
Happ,  
Gerichtsschreiber Großherzoglichen Amtsgerichts.

**Bersteigerung.**  
Am Mittwoch, 6. Februar, 2 Uhr, werden im Auktionsgeschäft Kronenstr. 22: 2 gute Divans, 2 Kanapees, 1 Küchenstuhl, allerhand Zimmermöbel, 2 schöne Deckbetten und 4 Kopfkissen (vorb.), 1 geb. Federbettwerk, Bettstätten mit Roste, Regulature u. c. versteigert, wozu einladet  
L. Haas, Auktionator.  
NB. Vorzügl. alter Cognac, Rum, Arac, Kirchen- u. Zwetschgenschwaffel und ff. Thee, wird fortwährend z. Versteigerung preis abgegeben. 1875

**Carl Krane,**

Kaiserstraße 112.  
Sprechzeit 7-9 1/2  
für Zahnkranke  
von 9-6 Uhr.

**Zur Beachtung.**

Aus der F. G. O. L. schen Konkursmasse habe ich eine Anzahl Auslagegestelle für Schaufenster jeder Größe erworben und richte dieselben für jedes Schaufenster zu billigem Preise ein.  
M. Müller, Mechaniker,  
Kaiserstraße 19.

**Wer**

schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an  
F. Kern, Karlsruhe,  
Kreuzstraße 9,  
obrigkeitl. concess. General-Agent für Baden.

**Dürrobt-Mélange**

bestehend aus:  
Aprikosen,  
Brünellen,  
Kirschen,  
Dampfpfeln,  
Nepfelschnitzen,  
Bordeaux-Pflanzen und  
Mirabellen,  
per Pfd. . . . . 45 Pf.  
Dürrobt-Mélange II 30 Pf.  
" III 18 Pf.  
empfiehlt  
N. J. Homburger,  
1358  
50 Kronenstr. 50.

**Leder-Fett**

empfiehlt die Drogerie  
Adolf Koerner  
1064 Ludwigplatz 61. 44

**Monsieur Perrier.**

Nachdruck verboten.



Monsieur Perrier kam die Tage aus Paris zum Kleider-Sahn. Einem Anzug galt die Frage, Bürgschaft bot er dabei an, Mit Gehalt ist's nun vorbei, Bürge aber Gaure ihm sei.

„Ach was“, sagte Sahn gelassen, „Brauch von Bürgschaft keine Spur, Monsieur lieben wohl zu spassen, Kostet 16 Franc's hier nur.“  
Perrier spricht: „Das billig hier, Monobör Geld, das Anzug mir.“

Große Focken Häntel mit und ohne Kermel zu 3, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 15, 18, 21, 23, 25 bis 35 M.  
Große Focken Kleberzieher, für jeden Herrn passend, zu 8, 9, 10, 12, 14, 18 bis 36 M.

Neuheiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu M. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 23 bis 40 M.  
Neuheiten in Anaben-Anzügen und Anaben-Hänteln zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 18 M.

Neuheiten in Gosen, in Streifen und Carreuz, aus besten Stoffen hergestellt, zu 1.80, 2.20, 2.80, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 M.

Da die Räumlichkeiten meines großen Lokals nicht ausreichen, um meine Winterwaaren unterzubringen, so verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu jedem annehmbaren Gebot, 12683 Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur Kaiserstraße 54 befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten.  
J. Hahn,  
54 Kaiserstraße 54.

**Zur Beachtung.**

Rähmaschinen werden gut und billig unter Garantie reparirt in der mechanischen Werkstätte von  
M. Müller,  
Kaiserstraße 19.  
Alle Ersatztheile für Rähmaschinen, sowie Nadeln und Del zu billigsten Preisen. 949

**Lebensversicherung**

Bei einer der angesehensten deutschen Gesellschaften ist der gut dotierte Inspektorposten für Baden zu besetzen. Nur Reflektanten, welche befähigt sind in den besseren Gesellschaftskreisen sich geschäftlich zu bewegen, wie Offiziere, Beamte, Lehrer a. D., Kaufleute u. c., besonders solche, welche bereits als Agenten mit Erfolg thätig waren, wollen Off u. G. 91 an Saafenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe einjenden. 140

**Heirathen**

bessere Parthien werden unter Zusage strengster Discretion vermittelt. 15173  
Offerten unter B. D. v. K. postl. Karlsruhe (Baden).

Erstes Süddeutsches Privat-Detectiv-Institut, München, Rosenfelderstr. 13 I. Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen, Ausforschungen u. c. bei strengster Discretion. 1096  
Bei Anfragen 30 Pfg. Rückporto.

**Concert-Pianino,**

Kreuzsaitig, ganzer Eisenrahmen, mit Patent-Doppelpfostenloch, gediegenes altemährisches Heilbronner Fabrikat, verkaufe zum außergewöhnl. billigen Preis von M. 620.— Ladenpreis M. 800.— Kein Laden, kein Personal, wenig Speise, daher so billig. 1275.32  
L. Hack,  
Hauptstr. 2 (Güner Hof.)

**Lausanne (Schweiz).**

**Villa Erica.**  
Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der franz. Sprache, u. Musik, Englisch, u. Malunterricht. Gesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen. 1097.63  
Adresse: Mlle Kunzli.

**Zur Milchhändler.**

Milchkannen von 1 bis 25 Liter Gehalt, sowie Maasbecher, 1/2 und 1 Liter Gehalt, kauft man am billigsten bei  
575.10.8

**S. Just,**

Blechwaaren-Fabrik,  
Angartenstraße 55.

**Gutsverkauf od. Tausch.**

Ein geschlossenes Gut mit Gastwirtschaft in schöner Lage im Kreise Offenburg, mit 40 Morgen Ackerland und Wiesen, vielen Obstbäumen und 20 Morgen Wald, ist Verhältnisse halber zu verkaufen, oder gegen eine Gastwirtschaft im Kreise Karlsruhe zu vertauschen. Offerten an L. M. 1366 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Colonial- und Spezerei-Geschäft**

ist sofort um sehr billigen Preis zu verkaufen. 44  
Offerten unter Nr. 1218 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Pianino,**

krouza, gediegenes, altbewährtes Stuttgarter Fabrikat, in Nussbaum matt mit polirten Messerfüllungen, Aufsatz, Doppelleuchtern, sehr schön im Ton, neu, gebe für den ungewöhnlich billigen Preis von M. 550 ab. Garantie 5 Jahre. 1174  
H. Maurer, Pianolager,  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Einen sehr schönen rittfähigen Farren (acht Simmenthaler Rasse) hat zu verkaufen  
Karl Kuhn, Uhländstraße Nr. 23, Karlsruhe. 1356.21

**Eiserner Herd,**

wenig gebraucht, für eine größere Küche geeignet, ist billig zu verkaufen. 3.2  
1267 Steinstraße 4 (Wirtschaft).

**Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**

Dienstag den 5. Februar 1895.  
I. Quartal. 18. Abonn.-Vorstellung.  
Zum ersten Male:

**Wie die Alten singen.**

Lustspiel in 4 Akten von Karl Münnich.  
Regie: Direktor Handl.

**Personen:**

- Fürst Leopold von Anhalt.
- Hr. Mar. Dessau
- Annalise, die Fürstin Fr. Rachel-Vender Erbprinz Gustav . . . . . Hr. Höder.
- Prinz Moritz . . . . . Hr. Bichter.
- Christlan Herr, Brauher u. Viertelsmeister Hr. Wassermann.
- Christian, Pfarrer in Wörth, seine Kinder: Hr. Andresen, Hr. Berndt, Hr. Engelhardt.
- Sophia (Leonore) Hr. Engelhardt.
- Johann Ludwig Meide, Regiments-Feldscher . . . . . Hr. Herz.
- Boche, Wirth z. Löwen Hr. Schilling.
- Wachsmuth, Rathsbienner Hr. Bredem.
- Wohls, Kammerdiener des Erbprinzen . . . . . Hr. Sallego.
- Hanne, Höckerin . . . . . Hr. Schmidt.
- Büldig, Wirtelmeister Hr. Kempf.
- Kreuzberg Hr. Ludwig.
- Peters Hr. Solde.
- Schlobach Hr. Börsig.
- Schade Hr. F. Handl.
- Eppold, Rathsherr Hr. B. Deyer.
- Graul Hr. Kreymann.
- Offiziere . . . . . Hr. Hunler u. Hr. Gröber u. Schullehrer . . . . . Hr. Deubel.
- Knecht Herr's . . . . . Hr. M. Bayer.
- Bürger . . . . . Hr. Bösch.
- Frau . . . . . Hr. Schwarz.
- Leineweber . . . . . Hr. Haag.
- Unteroffiziere und Soldaten. Kaiser. Volk. Schullinder.

Det der Handlung: Dessau. Zeit: 1700.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
Kasse-Eröffnung 6 1/2 Uhr.  
Kleine Preise.

ACCIDENZ-DRUCKEREI  
KARLSRUHE  
THIERGARTEN  
KARLSRUHE  
BADISCHE PRESSE

In unserem Verlage erscheinen:  
**Badische Baugewerks-Zeitung**  
Allgemeiner Anzeiger der Bau- u. Maschinen-Industrie.  
Erscheint monatl. 2 mal.  
Amtl. Organ des Genossenschafts-Vorst., sowie der Sect. I, II, III der Südwestl. Bau- u. Berufe-Genossensch.

Unsere aufs Beste eingerichtete Werk- & Accidenz-Druckerei empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Druck-Arbeiten unter Zuziehung schnellster und billiger Bedienung und sauberster Ausführung.

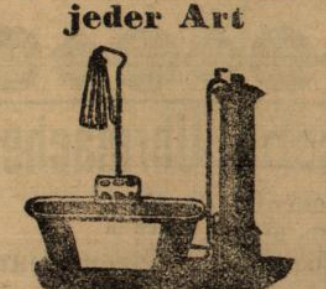
Zur Herstellung von Massen-Aufgaben bei billiger Berechnung halten wir unsere Stereotyp- & Rotationsmaschine bestens empfohlen.  
Monogrammpresseanstalt.  
Buchbinderei.

Courier.  
Allgem. Anz. f. Landwirtsch., Garten-, Obst- und Weinbau. 2 mal. Erscheint monatl. 2 mal. Anz. 15,000.  
Rhein. Gartenfreund.  
Offizielles Organ des badisch. Landes-Gartenbauvereins. Anz. 2500.

**Reisekoffer,**

Holzkoffer, Handkoffer, Reisezeitliche, gut und billig.  
Jul. Weinheimer,  
98.10.6 Kaiserstraße 81/83.

**Complete Badeeinrichtungen jeder Art**



empfiehlt billigst 8070.52.42  
Jos. Meess,  
Ferd. Printz Nachfolger,  
Erbprinzenstrasse 29.

**Globert-Büchse**

(gut schießend, 9 mm) zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 6000 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 1244.38

**Direct aus dem Gebirge**

stammt meine Specialität  
Schl. Gehirnhalbblainen  
74 cm breit f. 13 M.,  
80 cm breit 14 M., meine  
Schl. Gehirnsreinleinan  
76 cm breit für 16 M.,  
82 cm breit für 17 M., das Schloß 33/4 Meter bis zu den feinsten Qual.  
Viele Anerkennungs-Schreiben.  
Spec. Musterbuch von sämtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzügen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschen-tücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique, Barchend etc. etc. Franco. J. GRUBER,  
Ober-Glegau i. Schl.

Feuer-, fall- und einbruchsichere Geld- u. Bücher-u. Dokumenten-Schränke empfiehlt  
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24.

**Intelligente gebild. Herren**

die sich als Reisebeamte einer la. deutschen Versicherungsgesellschaft für Leben-, Unfall-, Haftpflicht auszubilden wünschen und befähigt sind, in besseren Kreisen zu arbeiten, erhalten nach bestandener Probezeit, die gut honorirt wird, günstige Anstellung. Offerten unt. B. 6367 b an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim erbeten. 1244.38



**Reichshallen-Theater.**  
 Dienstag den 5. Februar  
 Kiefliger Lacherfolg  
 Musik-Phantasten  
**Willy Agoston**  
 mit seiner neuesten Illusion.  
 Der Automat Pipino, der mysteriöse Automat.  
 Der Automat Pipino spricht alle Sprachen.  
 Der Automat Pipino zaubert brillant täuschend.  
 Der Automat Pipino musiziert überraschend.  
 Die letzte Original-Neuheit.  
 Der Automat Pipino als Pison-Virtuose,  
 das Vollendetste auf dem Gebiete der Bühnentechnik.  
**Metamorphosa, die Luftschilde,**  
 affiziert von Madame Marion.  
**Menagerie volant.**  
 Räthselhaft! Ueberraschend!  
 Inmense Lacherfolg!  
 Madame Marion, contra Dowe-Panzer.  
 Entree: Reservirter Platz 1 Mk., Saal 80 Pfg., Gallerie 30 Pfg.  
 Im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren G. Schneider,  
 Ed. Kaiser und Walbr., Kitter, Ed. Kaiser und Adlerstr., sowie bei  
 Herrn Friseur Hammer, Schützenstr. Reserv. Platz 80 Pfg., Saal 50 Pfg.  
**Anfang Abends 8 Uhr.** 1861.2.1  
 Es finden nur noch wenige Vorstellungen statt.

**W** Zum grossen Kurfürsten  
 Dienstag den 5. Februar 1895:  
**Grosses Concert**  
**Walter.**  
 1 Dame. 4 Herren. 1865  
 Anfang 8 Uhr. Entree frei.

**Großes Fabrik-Lager**  
 von Schuhwaaren aller Art.  
 Leder-, Filz- u. Gummi-Schuhwaaren  
 in folgender schöner Ausföhrung, von den feinsten bis zu den  
 gewöhnlichen Artikeln zu reellsten Fabrikpreisen.  
**E. Gross,**  
 243 Kaiserstrasse 243  
 nächst der Leopoldstrasse.  
 1867.2.1  
 Reparaturen prompt und billig.

**Gebrüder Botsch**  
 Maschinenfabrik u. Eisengiesserei  
 Rappenaun, Baden.  
 Gegründet 1865.  
**Maschinen-Fabrik:**  
 Gras- und Getreidemähmaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke,  
 Futterschneidmaschinen, Obstmühlen, Kelttern, Brunnen, Pumpen,  
 Transmissionen u. s. w.  
**Eisengiesserei:**  
 Maschinen- und Bau-Guss jeder Art in sauberster Ausführung,  
 nach Modellen oder Zeichnung; Schablonenguss.  
 Herstellung von Massenartikeln auf Formmaschinen.  
 Bei Anfragen wolle man auf diese Zeitung Bezug nehmen;  
 Auskunft bereitwilligst. 12587.26.7

Kanton **AROSA** Schweiz  
 Graubünden. 1800 M. ü. M.  
 Sonstigste Winterstation der Hochalpen.  
 Das ganze Jahr geöffnet: Sanatorium, Villa Herwig, Villa Frisia, Familien-  
 heim, Villa Germania, Hotel Bellevue, Pension Belvédère. 12309.24.22  
 Pension **Belvédère AROSA** Ausführliche illustrierte  
 auf's Beste für d. Winter- Prospekte werden gerne  
 betrieb eingerichtet. Schweiz 1800 M. ü. M. franco zugesandt. 14235  
 J. Duttlinger, Propr.

**Freiburg i. B.**  
 Ein sehr schönes, dreistöckiges Haus mit Mansarden-  
 stock, in Mitte der Stadt, an guter Geschäftslage, vor  
 wenigen Jahren neu und massiv umgebaut, mit großen  
 Schanfenstern und schönen Arbeits- oder Lagerräumen in  
 dem angebauten Hinterhause, großen Kellern und be-  
 quemen Terrassen mit prächtvoller Aussicht, ist mit nur 15000 Mk.  
 Anzahlung und Rest mit 4 1/2% verzinslich, zu verkaufen. Das Haus  
 ist zu jeglichem Geschäftsbetrieb, auch für einen Arzt, Zahnarzt u.  
 sehr geeignet.  
 Offerten unter X. Y. 100 sind zu richten an die Expedition  
 der „Bad. Presse“

**Für die Ball-Saison**  
 empfehlen in großer Auswahl:  
**Frackanzüge, Gehrockanzüge,  
 einzelne Fräcke u. Gehröcke,  
 schwarze Hosen, schwarze  
 und weisse Westen.**  
 Streng feste, sehr billige Preise.  
 Für Cassa 5% Skonto.  
**Spiegel & Wels**  
 Kaiserstrasse 76, Marktplatz.

Der nach dem Reichspatent 72449 hergestellte  
 allein ächte und von allen deutschen Aerzten empfohlene  
**Kasseler Hafer-Kakao**  
 ist allen, welche auf die Erhaltung oder Verbesserung ihrer Gesundheit bedacht sind,  
 namentlich **Magenleidenden, Nervösen, Reconvalescenten**  
 und schwächlichen Personen, auch Kindern an Stelle des Kaffees und Thees, welche  
 keinen Nährwerth besitzen, zu empfehlen.  
 Der ächte **Kasseler Hafer-Kakao** wird nur in Schachteln zu 27 Würfeln für M. 1  
 verkauft und ist in allen Apotheken, Droguen- und  
 guten Colonialwaarengeschäften zu haben.  
 Vor Nachahmungen wird gewarnt, sie sind minderwerthig, Ihr Verkauf strafbar.  
**Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik**  
 Hausen & Co., Kassel.

Niederlage in Karlsruhe:  
**Kneipp-Kur-Anstalt,**  
 Hirschstrasse 12.

Herr G. M. Frey, Speyer i. Pfalz.  
 Verkaufsstelle!

Die  
**Buchdruckerei der Badischen Presse**  
 27 Karlstrasse 27  
 ist für  
**Plakat-Druck**  
 ganz vorzüglich eingerichtet und liefert Plakate aller Art rasch  
 und billig.

**August Pfetsch, Uhrmacher,**  
 Karlsruhe, Kronenstrasse 45,  
 empfiehlt sein großes Lager in  
 gold., silb. Taschenuhren, Regulatoren,  
 Standuhren, Wanduhren, in allen Holzarten,  
 Werkzeu von M. 3. — an u. Ketten.  
**Goldwaaren:** Ohrringe, Medaillon, massiv  
 Gold u. Double, Ringe, Armbänder u. s. w.  
 Ferner **Brillen** und **Zwicker** in wirklich guter Waare zu  
 billigen Preisen.  
**Reparaturen** werden pünktlich ausgeführt.  
 Eine hochelegante und äußerst solid gearbeitete, feinere  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
 ist billig zu verkaufen.

**Einzel-Lebens-  
 und Unfall-**  
 Versicherungsgesellschaft sucht vor-  
 sofort oder später zu engagiren:  
**3 Ober- resp. Inspektoren**  
 mit hohen Bezügen.  
 Stellung dauernd und angenehm.  
 Tüchtiges Agentennetz vorhanden.  
 Nur Bestensprohene mit nachweisbar  
 guten Resultaten wollen sich melden.  
 Photographie, Lebenslauf, Zeugnisse  
 erwünscht unter Nr. 1373 an die Ge-  
 pedition der „Bad. Presse“

**Elegantes Pianino,**  
 doppelreihig, prachtvoller Ton,  
 sehr preiswürdig zu verkaufen.  
 1194.2.2  
 Akademiestrasse 23, 2. Stod. 343  
 Kreuzstr. 7. II.